



DVV International

Education for Everyone. Worldwide.
Lifelong.

Materialien 55

Globales Lernen in der VHS – aber wie?

Anregungen zu Methoden und Themen

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Projekt „Globales Lernen in der Volkshochschule“ hat das Ziel, VHS dabei zu unterstützen, entwicklungspolitische Bildung und die Leitidee des Globalen Lernens in ihr Angebot einzubinden. Konkret heißt das:

- globale Zusammenhänge und ihre Einflüsse auf den einzelnen Menschen zu erarbeiten,
- das Interesse der Teilnehmenden an Entwicklungs- und Transformationsländern zu fördern,
- Teilnehmende zur Auseinandersetzung mit dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung zu ermutigen und so Ideen zu ermöglichen für die eigene Beteiligung an einer sozial, politisch und ökologisch verantwortlichen Gesellschaft.

In der Praxis erscheinen viele Kursangebote auf den ersten Blick nicht unbedingt geeignet für Globales Lernen. Stricken und Globales Lernen? Kurze Inputs zur Herkunft der Wolle, Färbetechniken oder zu Praktiken wie ▶ **Mulesing** sind vielleicht für die Teilnehmenden von Interesse. EDV/Internet und Globales Lernen? Ein Vortrag zur Shareconomy im Web oder ein Kurs zur Datensicherheit im Netz inklusive eines Inputs zu den sogenannten ▶ **Whistleblowern** kann durchaus Elemente des Globalen Lernens beinhalten.

▶ Mulesing

Informationen findet man beispielsweise unter:

<http://www1.wdr.de/fernsehen/ratgeber/servicezeit/sendungen/wolle110.html>

▶ Whistleblower

Informationen findet man beispielsweise unter:

<http://info.arte.tv/de/search/site/whistleblower>

Um Globales Lernen für Ihre VHS-Angebote zu nutzen, haben Sie verschiedene Möglichkeiten:

- Sie nehmen die Realitäten vor Ort als Anknüpfungspunkt, um sie mit globalen Entwicklungen zu verknüpfen
- ▶ Eine steigende Zahl von Menschen, auf der Flucht vor bewaffneten Konflikten, Umweltzerstörung oder fehlenden wirtschaftlichen Perspektiven, werden Ihrer Kommune zugewiesen. Sie können diese Realität unter Fragestellungen wie Menschenrechte, Flucht und Migration, Interkulturelle Kommunikation, Friedensbildung, Folgen von Welthandelspolitik oder EU-Asylpolitik aufgreifen und entsprechende Angebote entwickeln, auch unter Einbeziehung von Kooperationspartnern und Betroffenen.
- Sie nehmen ein globales Phänomen und brechen es auf die Lebensrealität in Deutschland und/oder in anderen Ländern herunter
- ▶ Ihr Landkreis ist zuletzt häufiger von Starkwetterereignissen betroffen gewesen. Das könnte Ausgangspunkt sein für ein Angebot, das den aktuellen Stand der Klimaforschung zusammenfasst, welche Teile der Erde davon voraussichtlich in Zukunft wie betroffen sein werden und wie nationale und internationale Politik darauf reagiert.
- Sie erarbeiten Themenschwerpunkte zusammen mit Kursteilnehmenden
- ▶ Jugendliche im Zweiten Bildungsweg identifizieren Themen, die sie bewegen (wie Identität, Gerechtigkeit und ein menschenwürdiges Leben, Medien) und setzen diese als Querschnittsthema über einen längeren Zeitraum um.

Diese Handreichung stellt keine Patentrezepte zur Verfügung. Sie möchte Anregungen geben, Anknüpfungspunkte für den eigenen Kursalltag zu entdecken oder auszubauen. Und sie möchte Lust machen auf die vielfältigen Möglichkeiten des Globalen Lernens, auch und gerade in Volkshochschulen. Sie richtet sich an Menschen im System VHS, die:

- den auch strategischen Mehrwert, den Globales Lernen bieten kann, für ihre VHS nutzen möchten,
- sich bisher gar nicht oder kaum mit Globalem Lernen beschäftigt haben und neugierig sind, wie es sich in der VHS einbringen lässt,
- bereits zum und mit dem Globalen Lernen arbeiten und auf der Suche nach Ideen sind, was sonst noch möglich ist.

Es gibt eine Vielzahl von Akteuren mit ganz unterschiedlichen fachlich-inhaltlichen wie politischen Ansätzen und unzählige Materialien des Globalen Lernens, die Themen vorstellen, Methoden besprechen oder mit dem Fokus auf eine bestimmte Zielgruppe arbeiten. Wir haben uns im Rahmen dieser Handreichung darauf beschränkt, Ihnen beispielhaft Organisationen und Internetseiten zu nennen, die einen Überblick und Einstieg erleichtern.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns über Ihre Rückmeldungen!

Julia Steffen

Referentin „*Globales Lernen in der VHS*“

DVV International

Institut für internationale Zusammenarbeit
des Deutschen Volkshochschul-Verbandes

Inhaltsverzeichnis

1. Globales Lernen in der VHS	S. 4
2. Leitfragen bei Planung und Vorbereitung von Angeboten des Globalen Lernens	S. 8
3. Methodenübersicht	S. 12
4. Methodenbeispiele – Kurzbeschreibung und Anregungen für die Umsetzung.	S. 14
5. Mögliche Kooperationspartner	S. 40
6. Linkliste zum Globalen Lernen	S. 42
7. Linkliste zu Methodensammlungen.	S. 44
8. Aktuelle Bestell-Liste von DVV International	S. 45

1. Globales Lernen in der Volkshochschule



Globales Lernen – Was ist das?

Vorab: „Die“ allgemeingültige Definition des Begriffs „Globales Lernen“ gibt es nicht. Wir stützen uns hier auf Punkte, die die meisten Akteure in diesem Bereich teilen.

Globales Lernen

ist kein festumrissenes pädagogisches Programm, sondern vielmehr ein offenes, vorläufiges, facettenreiches Konzept zeitgemäßer Allgemeinbildung. Globales Lernen versteht sich als die pädagogische Antwort auf die Erfordernisse einer nachhaltigen Entwicklung der Weltgesellschaft, als die notwendige Transformation pädagogischen Denkens und Handelns im Kontext einer sich globalisierenden Gesellschaft.

<http://www.globaleslernen.de/de/theorie-und-praxis-globales-lernen>

Globales Lernen...

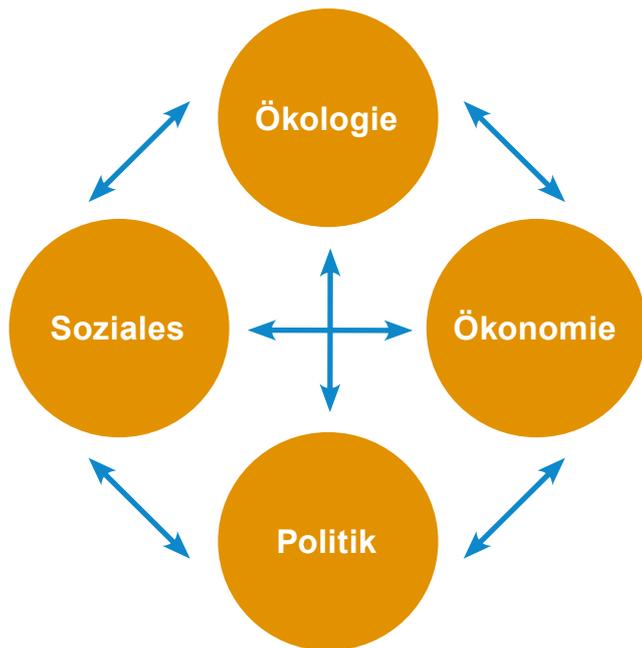
... fokussiert auf soziale Gerechtigkeit und somit auf die weltweite Durchsetzung politischer, sozialer und ökonomischer Menschenrechte. In der Auseinandersetzung damit werden Lebenssituationen und explizit marginalisierte Perspektiven von Menschen in Ländern des Globalen Südens differenziert einbezogen. Die Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Ebene und zwischen Globalem Norden und Globalem Süden stehen thematisch im Zentrum des Globalen Lernens. Globales Lernen achtet darauf, Machtgefälle und Diskriminierung kritisch zu thematisieren. ... Dabei werden die individuelle, strukturelle und gesellschaftliche Ebene mit einbezogen.

<http://www.epiz-berlin.de/?GlobalesLernen>

Globales Lernen ist ein Bildungskonzept, das nicht auf ein bestimmtes Wissensgebiet beschränkt, sondern interdisziplinär ist. Es nimmt sowohl das individuelle Leben in der globalisierten Welt in den Blick als auch, was der/die Einzelne im Sinne einer humanen Weltgesellschaft (weltweite Durchsetzung politischer, sozialer und ökonomischer Menschenrechte und Erhaltung der Erde) tun kann. Im Mittelpunkt steht handlungsorientiertes Lernen, das heißt der Erwerb von Kompetenzen, um sich in der globalisierten Welt zu orientieren und verantwortlich zu leben.

Wie diese Definition zeigt, gibt es eine große Nähe und Schnittmengen mit Themen und Bereichen wie Menschenrechtsbildung, Fairer Handel, Umweltbildung, Friedenserziehung, Interkulturelles Lernen, entwicklungspolitische Bildung oder Nachhaltigkeit.

Globales Lernen folgt dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung, die ursprünglich als Dreieck „Ökonomie – Ökologie – Soziales“ dargestellt und um die Dimension der Politik erweitert wurde.



Sein Ursprung geht zurück auf die sogenannte Agenda 21, das internationale politische Aktionsprogramm für nachhaltige Entwicklung, die im Juni 1992 auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in ► Rio de Janeiro beschlossen wurde. Artikel 36 nennt Bildung als Schlüsselfaktor auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit: http://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf

Informationen zum
► **Rio-Prozess**
finden Sie beispielsweise
unter https://www.brot-fuer-die-welt.de/static/shop-eed/eed-bfdw_20-Jahre-da-nach_2011_deu.pdf

Die darauf folgende internationale Diskussion hat in Deutschland zum gemeinsamen Bezugsrahmen "Bildung für nachhaltige Entwicklung" geführt. Die Vereinten Nationen haben 2005 die Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005–2014) ausgerufen.

Zur Verwirklichung nachhaltiger Entwicklungsprozesse

wurde das Konzept der Gestaltungskompetenz ausformuliert. Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können.

<http://www.bne-portal.de/was-ist-bne/grundlagen/>

In Deutschland setzten die Kultusministerkonferenz und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ 2007 in Kraft:

<http://www.globaleslernen.de/de/orientierungsrahmen-globale-entwicklung-or>

Dieser vermittelt Anregungen, wie globale Fragen und Themen einer nachhaltigen Entwicklung in die Lehrpläne der Schulen integriert werden können. Eine Neufassung, die auch Fächer wie Musik, Kunst, Geschichte und Sport berücksichtigt, wird voraussichtlich 2015 in der Endfassung veröffentlicht.

Globales Lernen – Was heißt das für die Praxis?

Globales Lernen setzt auf Methodenvielfalt und interaktives Lernen. Umgesetzt wird der Ansatz mit innovativen, offenen pädagogischen Konzepten und partizipativen Lernmethoden wie Projektarbeit, Lernlabor, Stationenlernen.

Dabei wird sachbezogenes und soziales Lernen mit der Reflexion der eigenen Werte und des eigenen Handelns verbunden.

Systematik des Kompetenzaufbaus beim Globalen Lernen¹

Erkennen

- Information zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung sammeln und verarbeiten
- soziokulturelle und natürliche Vielfalt erkennen
- Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse hinsichtlich des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung analysieren
- gesellschaftliche Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen



Bewerten

- Perspektivenwechsel: sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren
- Globalisierungs- und Entwicklungsfragen kritisch reflektieren und bewerten unter Berücksichtigung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung und der Menschenrechte
- Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen beurteilen und bewerten



Handeln

- Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen
- soziokulturelle und interessenbestimmte Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit sowie bei Konfliktlösungen überwinden
- gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen
- Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten und beruflichen Bereich verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene beteiligen

¹ leicht gekürzte Version aus: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, 2007, S. 77/78

Globales Lernen in der Volkshochschule – Warum?

Weil die entsprechenden Angebote in den Volkshochschulen bereits existieren, Anklang finden und ohne viel Aufwand um Aspekte des Globalen Lernens bereichert werden können – beispielsweise Interkulturelle Kommunikation im Bereich Kommunikation / Berufliche Bildung. Die Teilnahme an Sprachkursen setzt ein gewisses Interesse an anderen Lebenswelten voraus. Im Bereich Gesundheit / Ernährung ist Yoga vielleicht mehr als ein reines Sportangebot und wer sich für einen indischen Kochkurs anmeldet, erwartet wahrscheinlich auch Informationen zu Land und Leuten.

Weil die Themen schon da sind und Einfluss auf unseren Alltag haben – wie Globalisierung in all ihren Ausprägungen, Umweltveränderungen, Fragen nach Gerechtigkeit, Lebensstil und persönlichen wie politischen Handlungsmöglichkeiten.

Weil viele Kursteilnehmende entsprechende (Teil-) Erwartungen an Bildungs- und Qualifizierungsangebote haben.

Weil Globales Lernen für VHS die Möglichkeit bietet, bereits gewonnenen Zielgruppen neue Perspektiven in den Kursen anzubieten. Oder neue Teilnehmende zu gewinnen durch neue Angebote oder die Ergänzung bestehender Angebote um Aspekte des Globalen Lernens. Dazu kann gehören, die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auszubauen – was zu einer noch besseren Sichtbarkeit und Wahrnehmung als wichtiger bildungspolitischer Akteur beitragen kann.

Weil Globales Lernen Ihnen ermöglicht, Angebote basierend auf den Themen vor Ort zu entwickeln. Vielleicht war in Ihrer Region früher viel Textilindustrie ansässig und ist es nun nicht mehr. Ist die „abgewandert“, wohin, warum, was haben Globalisierung und Welthandel damit zu tun, unter welchen Bedingungen arbeiten die „neuen“ TextilarbeiterInnen, was steckt alles in einer herkömmlichen Jeans – wie Wasser, Pestizide, Transportwege – wer verdient daran was, welche Rolle spielen Gewerkschaften, was ist die Position Ihrer LokalpolitikerInnen vor Ort oder Ihres/r Europaabgeordneten? Um aus diesen oder anderen Fragen ein Angebot zu entwickeln, müssen Sie das Rad nicht neu erfinden. Sie können auf eine Vielzahl von **Bildungsmaterialien** zurückgreifen und/oder bei Akteuren, die zu diesem Themenkomplex arbeiten, Anregungen für mögliche ReferentInnen erfragen.

Weil mit DVV International ein Partner zur Verfügung steht, der Perspektiven aus seinem internationalen Netzwerk aus mehr als 30 Ländern zur Verfügung stellen kann.

► Ein Beispiel stellvertretend für die Angebote zahlreicher Nichtregierungsorganisationen (NRO) zum Thema:

<http://bangladesch.org/infos-holen/bildungsmaterial/bildungsheft.html>

Konferenz in Lima

„Sharing“-Doku im Ersten

Wer profitiert von der neuen Teilung?

Klimakiller vor Gericht

Brandanschlag von Vorra

Polizei zieht Ansprechpartner ab

18. Dezember 2014, 16:46 Ausstellung von Amnesty International

Macht atemlos

Bodenatlas 2015

Boden: Viel mehr als Dreck unter unseren Füßen

Warten auf Heimat

Eine Geschichte über Menschen, die miteinander können, weil sie müssen.

2. Leitfragen bei der Planung und Vorbereitung von Angeboten des Globalen Lernens

Was sind mögliche Themen und Fachbereiche?

Grundsätzlich kann und soll Globales Lernen sich in allen Fachbereichen wiederfinden. Thema kann alles sein, was sich in globale Bezüge einordnen lässt: im Bereich Ernährung eine Reihe zur „Welt der veganen Küche – Vom Einkauf bis zum Menü“ oder ein Vortrag „All you can eat?!“ zu unserem Umgang mit Lebensmitteln. Oder im Bereich Finanzen eine Exkursion an die Börse, gerade unter fachkundiger Leitung einer Person, die sich mit ethischem Investment und alternativen Anlageformen beschäftigt.

Wer sind mögliche Zielgruppen?

SchülerInnen in Projekttagen/-wochen, Offene Ganztagschulen, Jugendliche im 2. Bildungsweg, altersgemischte Gruppen, junge Eltern, Generation 50+, MigrantInnen in DaF- oder sonstigen Kursen, Mitarbeitende von Kommunalverwaltungen, ... Entscheidend ist Ihre Einschätzung, mit welchen Angeboten Sie Teilnehmende erreichen.

Was sind Ausgangs- oder Anknüpfungspunkte für Angebote des Globalen Lernens?

Sie nehmen die Realitäten vor Ihrer eigenen VHS-Tür als Ausgangspunkt, um diese mit globalen Entwicklungen zu verknüpfen:

- eine Energiegenossenschaft, die sich in Ihrem Landkreis etabliert (Umweltbildung, Energiewende);
- landwirtschaftlich genutzte Fläche, die in Ihrer Region in großem Stil von Investoren aufgekauft wird (Landgrabbing, industrielle Landwirtschaft);
- ein saisonal bedingter Anstieg der Arbeitslosenzahlen wegen des Endes der Tourismussaison (FairReisen, Bedingungen von Tourismus in verschiedenen Teilen der Welt);
- eine neue Coffeeshop-Filiale (Welthandel, Subventionen und ihre Folgen, Steuer-Gerechtigkeit);
- die Ausbildung von BürgerInnen zu fairen StadtführerInnen (Fairer Handel, lokale Erzeugergemeinschaften, Agenda 21, Essbare Stadt);
- die Filmreihe einer Filmbühne zu (entwicklungs-)politischen Themen (von nachdenklich über künstlerisch anspruchsvoll bis humorvoll);
- ...

Oder Sie gehen umgekehrt vor und übersetzen die eher abstrakte Ebene (Entwicklungszusammenarbeit, Friedenserziehung, Menschenrechtsbildung, Fairer Handel, Umweltbildung, developmentpolitische Bildung, Interkulturelles Lernen, Nachhaltigkeit) auf das, was Ihre Teilnehmenden interessiert.

► SchülerInnenfirmen

S. 26: http://www.dachverband-entwicklungspolitik-bw.de/web/cms/upload/pdf/Fairer_Handel/Dokumentation_Lernkonzepte_zum_Fairen_Handel-1.pdf

An welchen besonderen oder aktuellen Phänomenen, Problemen, Beispielen kann der Unterrichtsinhalt anknüpfen?

Gerade aktuelle Geschehnisse erleichtern den Teilnehmenden oftmals einen Bezug zu ihrem täglichen Leben und wecken Interesse.

Es gibt immer wieder Themen, die eine Weile medial besondere Beachtung erfahren, wie Sand und seine Bedeutung für die weltweite Bauindustrie vs. seiner Begrenztheit und Verschwinden von Stränden und die Auswirkung auf ► **Ökosysteme**; Plastiktüten und Plastikmüllberge in den ► **Weltmeeren**; ► **Lebensmittelverschwendung** wie beispielsweise im Film „Taste the waste“ aufgearbeitet.

► Lebensmittelverschwendung

<http://www.globaleslernen.de/de/aktuelles/fokus-lebensmittelverschwendung>

► Ökosysteme

<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/die-umweltkatastrophe-von-morgen-der-sand-wird-knapp/9785250.html>

► Weltmeere

<http://www.faz.net/aktuell/wissen/natur/muellkippe-ozean-inventur-deschwimmenden-plastikmuells-13314372.html>

Es gibt „Events“ wie die Vergabe des Friedensnobelpreises, bei dem im Jahr 2014 das Thema ► **Kinderrechte** im Mittelpunkt stand oder den aktuellen ► **OECD-Bericht** zum Auseinanderklaffen der Schere zwischen Arm und Reich.

► Kinderrechte

<http://www.dw.de/friedensnobelpreis-2014-geht-an-kinderrechtsaktivisten/av-17986256>

► OECD-Bericht

<http://www.oecd.org/berlin/presse/einkommensungleichheit-beeinträchtigt-wirtschaftswachstum.htm>

Oder es gibt lokale Entwicklungen wie ► **SchülerInnenfirmen**, die das Angebot an ihrer Schule in Richtung fair und lokal verändern wollen; Ihre Stadt will Fair Trade Stadt werden oder Essbare Gärten einrichten. All das sind mögliche Anknüpfungspunkte für Ihre VHS-Angebote, entsprechend der Interessen Ihrer Teilnehmenden.

Muss ich ExpertIn sein für Themen wie Welt-handel und Geflügelzucht, um ein Angebot über den Export von Hähnchenteilen von Europa nach Afrika zu konzipieren?

Nein. Sie müssen das Interesse haben, ein Thema umzusetzen. Fachinformationen können Sie in Form von Materialien oder Filmen in Datenbanken recherchieren und/oder themenspezifische Expertise bei entsprechenden Akteuren „einkaufen“. Dabei ist ein genaues Briefing der Person wichtig, damit diese auch tatsächlich im Rahmen Ihrer Erwartungen auftritt und die Veranstaltung sich nicht zu einer Werbemaßnahme für eine andere Organisation oder bestimmte Ziele entwickelt.

Die Referentin des bei DVV International angesiedelten Projektes „Globales Lernen in der VHS“ hilft gerne mit Anregungen und Kontakten weiter und/oder informiert zu den Fördermöglichkeiten:
Telefon: 0228 975 69 43.

In welchem zeitlichen Rahmen kann das Globale Lernen eingebracht werden?

Es gibt Veranstaltungen, in denen das Globale Lernen als Querschnittsthema an bestimmten Punkten berücksichtigt wird und immer wieder kurz auftaucht, wie zum Beispiel das Thema interkulturelle Kompetenz in einem Kurs Projektmanagement.

Oder der/die ReferentIn macht im Rahmen eines Kurses zur Nutzung von Smartphone und Tablet-PC eine Einheit zum Globalen Lernen, bei der die Kursteilnehmenden beispielsweise Informationen zu den verwendeten Rohstoffen recherchieren.

Und es gibt Veranstaltungen, die sich komplett Themen des Globalen Lernens widmen, wobei das zeitliche Format sehr unterschiedlich ist: von einem Diskussionsabend, einer Ausstellung, über einen Projekttag bis hin zu einer mehrtägigen Fortbildung oder Exkursion.

Kursteilnehmende als ExpertInnen?

Auch beim Globalen Lernen können und sollen Sie auf die Erfahrungen und das Vorwissen der Teilnehmenden zurückgreifen, da neben der Kompe-

tenzvermittlung besonders die eigene Rolle und die Verbindung mit dem Rest der Welt im Fokus steht. Beispielsweise können Zugewanderte oft andere kulturelle Hintergründe, Erfahrungen und Sichtweisen in die Veranstaltung einbringen.

Welche Methoden lassen sich sinnvoll einsetzen, um den Unterrichtsinhalt zu vermitteln?

Im Globalen Lernen finden die gängigen pädagogischen Regeln Anwendung – Methodenvielfalt und aktive Einbindung der Teilnehmenden und Berücksichtigung ihrer Vorerfahrungen und Interessen stehen dabei an erster Stelle.

Wie kann ich die Teilnehmenden ermutigen, die erlangten Kenntnisse umzusetzen?

Es ist sinnvoll, mit den Teilnehmenden realistische Wege für eine mögliche Umsetzung zu erarbeiten. So können Adressen recherchiert werden, wo fair gehandelte Produkte oder Erzeugnisse aus lokaler Landwirtschaft gekauft oder Computer umweltfreundlich entsorgt werden können.

Wenn möglich, sollte Erlerntes schon in der Veranstaltung umgesetzt und angewendet werden – zum Beispiel, indem Sie im Kochkurs auf lokal erzeugte Produkte zurückgreifen oder in einem Jugendprojekt Gemüse anpflanzen.

Sind zusätzliche finanzielle Mittel nötig?

Manchmal ist finanzielle Unterstützung nötig, um beispielsweise ReferentInnen einzuladen (Reisekosten, Honorar) oder eine Exkursion zu machen. Mit einem klaren Bezug zum Globalen Lernen ist die Antragstellung durch die VHS im Rahmen des Projektes „Globales Lernen in der VHS“ eine Option. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und orientiert sich am BMZ Konzept für entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit:

► <http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/strategiepapiere/konzept159.pdf>

Was für Finanzierungsmöglichkeiten gibt es im Rahmen des Projektes „Globales Lernen in der VHS“?

Das Projekt wird gefördert von Engagement Global gGmbH im Auftrag des BMZ. Die Mittel, die wir als DVV International an Sie als antragstellende VHS weiterleiten, werden also von uns beim Fördermittelgeber beantragt. Wir müssen deren Verwendung in regelmäßigen Berichten qualitativ und quantitativ darstellen. Darüber hinaus wird die ordnungsgemäße (= entsprechend der für den Fördertitel geltenden Richtlinien) Weiterleitung der Mittel geprüft. Die Antragsunterlagen inklusive einer Liste mit den geltenden Höchstsätzen und weiterführenden Informationen finden Sie unter:

► http://www.dvv-international.de/index.php?article_id=6&clang=0

Der Ablauf

Grundsätzlich förderfähig sind:

- Anträge zu (entwicklungs-)politischen Themen in allen Fachbereichen,
- Formate vom Workshop bis zur Seminarreihe,
- gegliedert in die drei Förderlinien MultiplikatorInnen, Jugendliche, Erwachsene,
- Angebote für so unterschiedliche Zielgruppen wie außerschulische Jugendarbeit, OGS, Jugendliche im 2. Bildungsweg, 50+, altersgemischte erwachsene Gruppen, Mitarbeitende von Kommunalverwaltungen, MigrantInnen.

Sie können analog zu Ihrer Halbjahresplanung Anträge stellen und sich vorab zu Inhalten, möglichen Kooperationspartnern, Finanzierungsplan und Abrechnung beraten lassen. Sofern der Antrag förderfähig ist (und wir über die notwendigen Fördermittel verfügen), bekommen Sie für Ihre beantragte Maßnahme eine Förderzusage. Ein Projektbericht und eine Evaluierung der geförderten Maßnahme sind zwingend, die Erstattung der verausgabten Gelder erfolgt auf Basis der eingereichten Originalbelege.

Was geht – und was nicht

Ein Blick in den Kostenplan verrät es schon: Reisekosten für externe ReferentInnen; Honorare für ReferentInnen; Mittel für eine Exkursion; Mittel für die veranstaltungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit; für die beantragte Maßnahme notwendige Verbrauchsmaterialien; externe Raummiete – all das kann bei entsprechender Darstellung im Antrag im Rahmen geltender Höchstsätze gefördert werden. Dabei ist wichtig, den Eigenanteil Ihrer VHS darzustellen, denn das Projekt ist keine 100%-Finanzierung. Auch eine Strukturförderung ist vom Fördermittelgeber ausgeschlossen.

Was für Fördermöglichkeiten gibt es außerdem?

Das Portal Globales Lernen hat auf seinen Internetseiten Hinweise auf Organisationen zusammengestellt, die eine finanzielle Unterstützung für Eine-Welt- und Umweltprojekte ermöglichen, zum Teil müssen bestimmte Voraussetzungen für die Förderung erfüllt werden:

► <http://www.globaleslernen.de/de/service/projektfinanzierung>

Darüber hinaus gibt es Organisationen, die sich auf die Arbeit in einem Bundesland konzentrieren, wie beispielsweise die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen. Hier kann eine Förderung unter anderem für Konzeptentwicklung von Informations- und Bildungsmaterialien und -veranstaltungen in NRW beantragt werden:

► <http://www.sue-nrw.de/foerderung/foerderbedingungen/foerderrichtlinien.html>

Je nach Thema können die Veranstaltungen auch von Partnern oder lokalen Gruppen unterstützt werden.



3.

Methodenübersicht



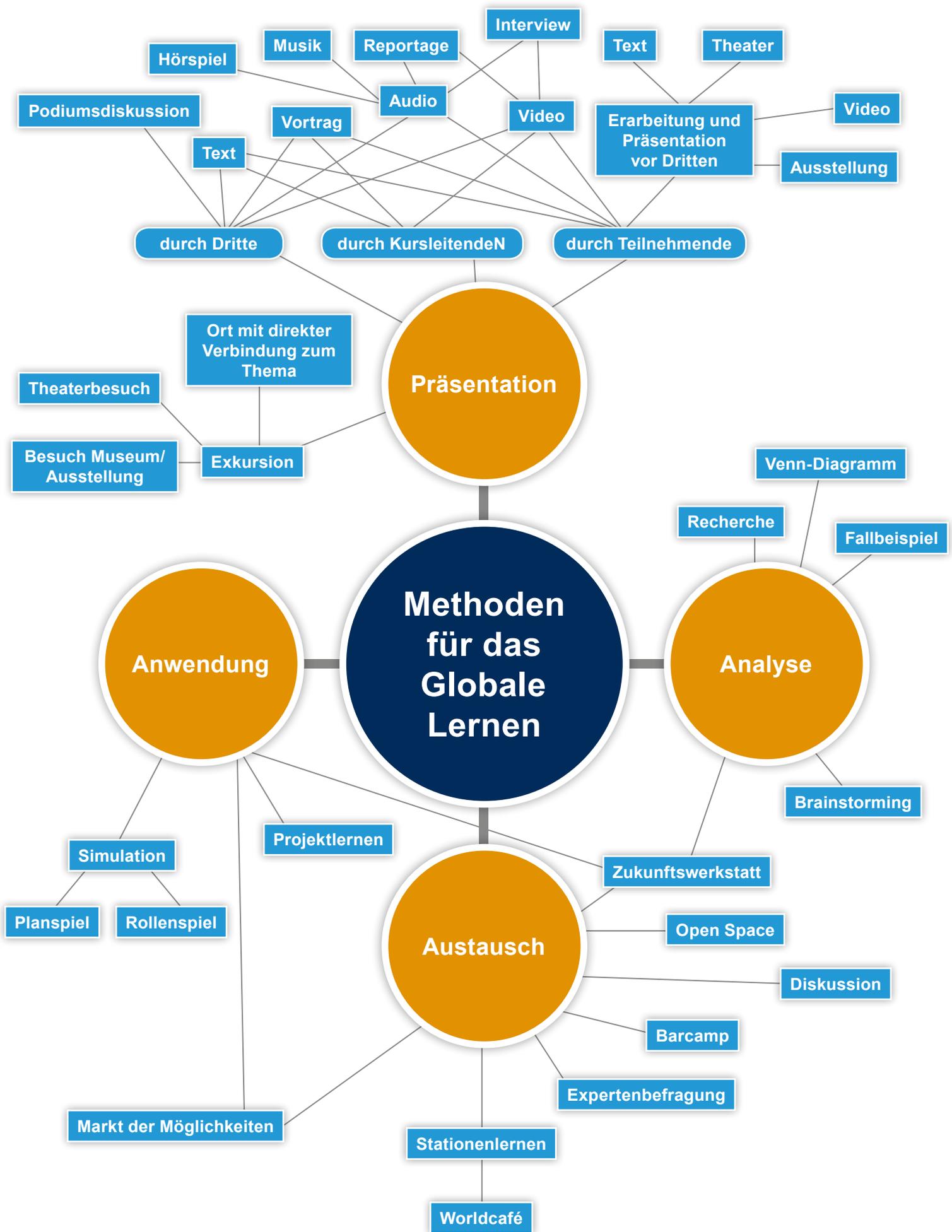
Beim Globalen Lernen gilt ganz besonders: „Ich höre und vergesse, ich sehe und behalte, ich handle und verstehe“ (Konfuzius). Der Weg vom Wissen zum (individuellen und/oder politischen) Handeln ist oft ein weiter, wie wir immer wieder auch bei uns selbst feststellen können: Ich kaufe wahrscheinlich keine Bio-Produkte, wenn mir die Unterschiede zu „normalen“ Produkten nicht bewusst sind und wenn ich glaube, das ist kompliziert und teuer. Ich fliege trotz CO₂-Belastung gerne in den Urlaub. Daher ist es wichtig, Brücken ins alltägliche Leben zu schlagen.

Warum nicht die Teilnehmenden bitten, herauszufinden, wo es fair gehandelte Produkte gibt und deren Preise mit denen von Produkten ohne Siegel zu

vergleichen? Oder in Kooperation mit einer der vielen lokalen Tafeln und weiteren Partnern ein Projekt zum Bepflanzen eines Gartens (oder eines Gartens in Taschen, Töpfen, Reifen und Co.) anbieten?

Oder die Teilnehmenden diskutieren, ob es sinnvoll ist, den durch Flugreisen entstandenen CO₂-Ausstoß bei entsprechenden Organisationen zu kompensieren.

Der folgende Überblick erhebt keinesfalls Anspruch auf Vollständigkeit! Einige Methoden tauchen mehrfach auf. Keine davon wird für Sie neu sein. Vielleicht bietet die Mindmap Ihnen jedoch Anregungen, andere Methoden, die für Ihre Situation vor Ort, für Ihr Thema passen, auszuprobieren.



4. Methodenbeispiele – Kurzbeschreibungen und Anregungen für die Umsetzung



Die vorgestellten Methoden eignen sich sowohl für jugendliche als auch für erwachsene Teilnehmende (TN). Viele Materialien und Links richten sich an Lehrkräfte und nennen Kinder und Jugendliche als Zielgruppe. Die Ideen und Methoden lassen sich in den meisten Fällen leicht auf die Erwachsenenbildung übertragen.

Im Kapitel 6
„Linkliste zum
Globalen Lernen“
finden Sie weitere
Anregungen in Form
von Links zu
Materialien.



EXKURSION

Gerade der Besuch von Orten oder Ausstellungen, die in direktem Zusammenhang mit dem behandelten Thema stehen, unterstützt das Globale Lernen, weil das Thema direkt erfahren wird. Die Kursleitung bereitet, wenn möglich zusammen mit den TN, die Exkursion vor, indem die Zielsetzung besprochen wird und Erwartungen von den TN formuliert werden. Die Exkursion sollte mit einer Phase beginnen, in der vor allem Wissen weitergegeben und Zusammenhänge anschaulich erklärt werden. Wenn möglich, sollten die TN die Möglichkeiten haben, dieses Wissen praktisch anzuwenden. Abschließend fasst die Kursleitung das Gelernte und Erfahrene noch einmal zusammen und stellt eventuell noch einmal einen Bezug zum Alltag der TN her.



Häufig bietet es sich an, die Exkursion von einem/einer ExpertIn leiten zu lassen.

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- einen Praxisbezug herzustellen,
- eine andere Perspektive auf ein Thema zu ermöglichen.

Umsetzungsbeispiele

► Wohin geht unser Müll?

Die TN bereiten zusammen die Exkursion auf einen Wertstoffhof vor. Sie formulieren Fragen, die sie bei der Führung stellen. EinE MitarbeiterIn des Wertstoffhofes erklärt, welche Materialien gesammelt werden, was damit geschieht und zeigt Beispielprodukte, die aus Recyclingmaterial hergestellt worden sind.



Die Exkursion wird in Abstimmung mit den Verantwortlichen und Mitarbeitenden des Wertstoffhofes, der kommunalen Müllabfuhr vorbereitet. Das Portal Globales Lernen hatte 2014 den Schwerpunkt „Abfall und Müllexporte weltweit“: <http://www.globaleslernen.de/de/aktuelles/neu-im-fokus-abfall-und-muellexporte-weltweit>

► Integrationskurs: Das politische System Deutschlands

Das Thema wird während einer Exkursion – je nach Ort – zum Bundestag, Landtag oder Rathaus behandelt. Nach einer kurzen Präsentation über die grundlegenden Institutionen und Aufgaben bereiten die TN Fragen vor, die während des Besuchs gestellt werden. Die Person, die die Führung durch die Institution anbietet, bekommt eine Liste der Herkunftsländer der TN.

Nach der Führung stellen sich die TN und die Person, die die Institution vertritt, gegenseitig Fragen zu den politischen Systemen in Deutschland und den jeweiligen Herkunftsländern.



Hintergrundmaterial zum politischen System Deutschlands stellt die Bundeszentrale für politische Bildung zur Verfügung:
<http://www.bpb.de/lernen/themen-im-unterricht/politisches-system/>

► Stadtführung: Alles lange her? Deutsche Kolonialgeschichte heute

Nach einer kurzen Einführung über die Situation und die Rolle der jeweiligen Stadt während der Kolonialzeit werden Orte besucht, an denen heute noch Zeugnisse der Kolonialgeschichte zu sehen sind oder an denen wichtige Ereignisse stattgefunden haben.



Der Arbeitskreis POSTKOLONIAL arbeitet in vielen Großstädten und versucht, die Brücke zwischen Gegenwart und kolonialer Vergangenheit zu schlagen:
<http://www.hamburg-postkolonial.de/netzwerk.html>. Weitere Anregungen finden sich beispielsweise auch unter: http://engagiertewissenschaft.de/de/inhalt/AG_Postkolonial



EXPERT/INNENBEFRAGUNG

Zu einem bestimmten Thema oder Teilaspekt werden ExpertInnen in einem Gespräch von den TN befragt. Für den Einsatz dieser Methode im Globalen Lernen spricht, dass dadurch die Verbindung zur Realität geschaffen und gleichzeitig der Austausch sowie die Auseinandersetzung zwischen TN und ExpertInnen gefördert wird.

In einem ersten Schritt wird das Thema bzw. die Fragestellung festgelegt und es werden ExpertInnen recherchiert. Beides kann zusammen mit den TN erfolgen.

Die Eingeladenen müssen vorab darüber informiert werden:

- welche Zielsetzung und Rahmen die Veranstaltung hat,
- wer die Zielgruppe ist, ob besondere Interessen oder Vorwissen zu erwarten sind,
- wie der Ablauf sein wird und welche zeitlichen Vorgaben für ihr Einstiegsreferat es gibt.

In der Veranstaltung begrüßt die Moderation die Anwesenden, umreißt das Thema und den Ablauf. Daraufhin stellt der/die ExpertIn sich und seine/ihre Tätigkeit, seine/ihre Expertise kurz vor und hält ein kurzes Impulsreferat. Daran schließt sich der Hauptteil der Veranstaltung an, in dem das Publikum die Möglichkeit für Fragen und Diskussion hat. Zum Abschluss bekommt der/die ExpertIn die Möglichkeit für ein abschließendes Statement und die Moderation fasst die wichtigsten Punkte der Diskussion zusammen.



Ein informelles Treffen aller Interessierten aus dem Publikum mit den Fachleuten im Anschluss an die Veranstaltung wird oft von allen Beteiligten begrüßt.

Wenn die Fachleute eine weite Anreise haben, freuen sie sich eventuell über Unterstützung bei der Hotelbuchung oder Abholung vom Bahnhof.

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- Einblick in die Praxis sowie
- Information über besondere Teilaspekte zu vermitteln.

**DVV
International
bietet
thematische
Publikationen
wie z.B.**



Umsetzungsbeispiele

► TTIP pro und kontra

In der Phase der Vorbereitung informiert die Kursleitung die TN über die Geschichte der Handelsbeziehungen, Besonderheiten der aktuellen Verhandlungen und die Bereiche, die durch das Handelsabkommen geregelt werden sollen. Auf dieser Grundlage werden Fragen erarbeitet. Die Kursleitung kann Unterstützung leisten, indem sie bestimmte Felder vorschlägt, die interessant sein könnten (wie Folgen für Unternehmen unterschiedlicher Größe, Konsequenzen für den Gesundheitsschutz, Investorenschutz und geheim tagende Schiedsgerichte).



Neben Organisationen, die sich mit den möglichen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen auseinander setzen, sind zahlreiche weitere Perspektiven denkbar: VertreterInnen von lokal ansässigen (Groß-)Unternehmen, der Gewerkschaften, der IHK, der Universität, politischer Parteien.

► FairReisen?! Wie geht anderer Tourismus?

In einer Abendveranstaltung hält einE ExpertIn ein kurzes Impulsreferat zu den einzelnen Bereichen, die beachtet werden sollten bei der Buchung einer Reise wie ökologische Aspekte beim Transport, soziale Aspekte des Tourismus im Zielland, aber auch zur Aussagekraft von Siegeln.



Viele Nichtregierungsorganisationen arbeiten in Regionen, die vom internationalen Tourismus geprägt sind, haben zum Teil auch Fach- oder Informationsdienste, die sich diesem Thema widmen, wie beispielsweise <http://www.tourism-watch.de/>. Eventuell kann auch der Fachbereich Tourismus einer Universität angesprochen werden.

Das BLK-Programm „21“ stellt im Band Nr. 27 seiner Reihe Werkstattmaterialien Bildung für eine nachhaltige Entwicklung „Wenn einer eine Reise tut... Das Syndrom Massentourismus im Unterricht der Sekundarstufe I“ (2003) ein umfassendes Konzept zur Behandlung des Massentourismus vor, in dem auch ein Fallbeispiel für die Dominikanische Republik enthalten ist: http://www.institutfutur.de/_publikationen/wsm/27.pdf

► Klimacooler Küche – Wie Ernährung und Klimaschutz zusammenhängen

In einer Veranstaltung hält einE ExpertIn ein kurzes Referat zu den Bereichen, in denen es Berührungspunkte zwischen Ernährung und Klimaschutz gibt. Abschließend gibt er/sie praktische Tipps für den Einkauf von Lebensmitteln und Küchengeräten und deren Entsorgung, um den TN die Umsetzung zu erleichtern.



Nichtregierungsorganisationen, die sich mit Klimaschutz beschäftigen, sind ebenso mögliche Ansprechpartner wie Köche und Köchinnen, die bewusst regional und fair kochen oder lokale Bio-Produzenten oder Erzeugergemeinschaften.

Es gibt auch entsprechende Kochbücher, wie beispielsweise: <http://www.klimakochbuch.de/>

Infos und Anregungen zu kritischem Nahrungsmittelkonsum finden Sie beispielsweise hier: DVV International (Hrsg.): Jede Köchin zählt und jeder Koch auch. 2012 http://www.iiz-dvv.de/files/jede_k_chin_z_hlt_doppelseiten_klein_3.4.13.pdf



ARBEIT MIT FALLBEISPIELEN

Die Arbeit mit Fallbeispielen birgt für das Globale Lernen die Möglichkeit, einen Perspektivwechsel zu vollziehen, um sich mit der Situation und Problemen von Menschen in anderen Lebenszusammenhängen auseinanderzusetzen. Anhand von konkreten, beispielhaften Situationen lernen die TN diese zu analysieren, selbstständig nötige Informationen zusammenzutragen, Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten und Entscheidungen zu treffen.

Die Kursleitung wählt/konstruiert einen Fall mit unmittelbarem Bezug zum Lerninteresse der TN. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass der Fall unterschiedlich interpretiert und gelöst werden kann. Die Kursleitung stellt den Fall vor, wobei dies in unterschiedlichen Formen geschehen kann – in einem Video, als Text, der verteilt oder als Geschichte, die vorgelesen wird. Im Anschluss daran recherchieren die TN selbstständig in Einzelarbeit oder in Kleingruppen Informationen und setzen sich so auch mit der Vertrauenswürdigkeit unterschiedlicher Quellen auseinander. Auf dieser Basis werden Lösungswege und Lösungsalternativen erarbeitet, die mit den existierenden Bedingungen des Falls, ihren Vor- und Nachteilen sowie zu erwartenden Konsequenzen abgeglichen werden. Die Ergebnisse und Empfehlungen werden im Plenum diskutiert. Wenn möglich und sinnvoll, kann die Kursleitung die Falldiskussion durch Daten aus der Praxis komplettieren.



Um die TN nicht in einem Gefühl der Machtlosigkeit zurückzulassen, kann es sinnvoll sein, an die Fallbesprechung einen „Markt der Möglichkeiten“ anzuschließen.

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- Situationen in ihrer Komplexität zu erfassen,
- mögliche Handlungsoptionen einzuschätzen.

Umsetzungsbeispiele

► Sprachkurs

Eine Unterrichtseinheit wird dem Thema Fußballweltmeisterschaft und Menschenrechte gewidmet. Arbeitsgrundlage ist der Erfahrungsbericht eines Mannes, der als Bauarbeiter an einem Stadion für die Weltmeisterschaft gearbeitet hat.



Materialien finden sich auf den Internetseiten vieler Organisationen, wie beispielsweise dem Welthaus Bielefeld:

<http://www.welthaus.de/wm-brasilien/fuer-erwachsene/>

Auch in den Medien hat das Thema Wellen geschlagen, wie beispielsweise dieser Artikel zeigt:

<http://www.welt.de/sport/fussball/article122000484/Amnesty-schockiert-ueber-WM-Sklavenarbeit-in-Katar.html>

► Privatisierung und Infrastruktur – Wie reagieren wir in unserer Kommune?

Als Fallbeispiel wird die Diskussion um die Privatisierung der Wasserversorgung in Berlin mit anschließender Abstimmung der Berliner BürgerInnen 2014 vorgestellt, sodass die TN sich mit dem Für und Wider der Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen und den zu erwartenden Folgen auseinander setzen. Auf der Basis der recherchierten Informationen leitet die Kursleitung in eine Diskussion über, was das für die Wasserversorgung vor Ort heißt.



Es gibt Filme zum Thema wie <http://www.bottledlifefilm.com/> oder Netzwerke wie attac (<http://www.attac.de/themen/oeffentliche-gueter/>) oder Bündnisse wie den Berliner Wassertisch (<http://berliner-wassertisch.info/>), die zum Thema arbeiten.

Rund um die sog. Gemeingüter (auch Allmende oder Commons) gibt es viele Informationen, beispielsweise hier:

<http://www.boell.de/de/wirtschaft-soziales-commons-landingpage>

Das Thema kann auch in anderen Veranstaltungsformaten bearbeitet werden, wie dieses Beispiel zeigt: <http://www.politische-bildung-brandenburg.de/node/4991>

► Fluchtwege

Die Kursleitung stellt verschiedene Berichte von Flüchtlingen zusammen, die aus unterschiedlichen Ländern, aus unterschiedlichen Gründen, auf unterschiedlichen Wegen nach Europa geflohen sind. Die TN arbeiten in einem ersten Schritt in Kleingruppen die Gründe für die Flucht heraus und diskutieren dann die Möglichkeiten der internationalen Politik, die ► **Ursachen** nachhaltig zu bekämpfen. Im Anschluss an die Gruppenarbeit werden die Ergebnisse der Gruppen zusammengefasst, sodass sich ein Überblick über die Spannweite der Fluchtursachen ergibt.



Es gibt zahlreiche Beispiele, in denen Flüchtlinge ihre Geschichten erzählen, beispielsweise hier:

<http://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/fluechtlinge-erzaehlen.html>

oder auch im Hörfunk, beispielsweise hier:

<http://www.br.de/import/audiovideo/flucht-syrien-muhanad-108.html>

Hintergrundinformation über Flucht und Vertreibung stellt die UNHCR-Vertretung für Deutschland zur Verfügung:

<http://www.unhcr.de/unhcr/in-deutschland.html?L=0%3D%23c4020/e-politik.de/e.V.>

(Hrsg.): WissensWerte Clips – Migration.

Video: <http://edeos.org/liquid-slider/wissenswertes-clips.html#15>

Infografik: <http://e-politik.de/wissenswertes-animationsclips-zur-politischen-bildung/>

► **Anregungen für den Bereich Friedenserziehung finden Sie beispielsweise hier:**

Berghof Foundation: Materialien, o.J.

<http://www.friedenspaedagogik.de/materialien>

SCI Switzerland: Frieden Lernen. Ein umfassendes Tool-Kit für Jugendorganisationen, o.J.

<http://peace-learning.scich.org/index.php?lang=de>

act for transformation (Hrsg.): Frieden erlebbar machen – Handreichung zur Friedensbox, 2010

<http://act4transformation.net/fileadmin/templates/dokumente/downloads/Friedenerlebbar-Handreichung.pdf>



GESTALTUNG EINER (FOTO-)AUSSTELLUNG, EINES VIDEOS, EINES RADIOBEITRAGS

Um eine Ausstellung, ein Video oder einen Radiobeitrag zu gestalten, setzen sich die TN intensiv mit einem Thema auseinander. Das hat gerade für das Globale Lernen den Vorteil, dass sie sich auch mit unterschiedlichen Meinungen und Sichtweisen, mit Ursache und Wirkung beschäftigen. Außerdem verbindet es inhaltliche Recherche mit kreativem Arbeiten. Darüber hinaus müssen sich die TN mit der Zielgruppe befassen, d.h. mit deren Interessen und vermutlichem Vorwissen, um den Inhalt zielgruppengerecht aufzubereiten.

Bei dieser Methode klären die TN vorher unter anderem:

- was vorgestellt werden soll,
- für welche Zielsetzung es aufbereitet wird,
- welches Medium für Thema und Zielgruppe geeignet ist (wie Ausstellung, Film, Text, Theater, Comic),
- wen man eventuell als InterviewpartnerIn zu Wort kommen lassen könnte,
- ob es Rechte oder Verwertungsgebühren (wie Gema) zu beachten gilt,
- ob die Gruppe über die notwendigen technischen Fähigkeiten und Möglichkeiten verfügt oder wer um Unterstützung gebeten werden soll.



Die Premiere oder Ausstellungseröffnung können Anlass sein, mehr Aufmerksamkeit für das Projekt zu schaffen, indem MultiplikatorInnen, LokalpolitikerInnen und/oder die lokale Presse eingeladen werden. Oder Sie schicken am nächsten Tag elektronisch ein Foto mit erklärender Bildunterschrift an die Lokalredaktion(en) – das ist in vielen Fällen weniger aufwändig als eine Presseinformation zu verfassen.

Je nach verwendetem Medium ist auf die technische Ausrüstung zu achten. Für die Verbreitung von Audio-Beiträgen, Videos, aber auch von Texten können das Internet (wie youtube, Webseiten) oder Bürgerfunk und Offener Kanal genutzt werden.

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- Informationen, unterschiedliche Sichtweisen und Interessen kennen zu lernen und auszutauschen,
- sich mit der zielgruppengerechten Aufbereitung von Inhalten zu beschäftigen,
- die Öffentlichkeit einzubeziehen.

Anregungen für die Einbettung von Themen des Globalen Lernens in Sprachkurse finden Sie beispielsweise hier:

DVV International (Hrsg.): Ghana – an English speaking country. A global perspective in English classes. 2013
http://www.iiz-dvv.de/files/ghana_internet_02.pdf

Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika (FDCL e.V.) (Hrsg.): Handbuch für Globales Lernen im Spanischunterricht. 2010
<http://www.fdcl.org/publication/2010-12-01-handbuch-fuer-globales-lernen-im-spanischunterricht/>

Auer, Martin: The Strange War. Stories for the understanding of Peace and War in 31 languages
<http://www.peaceculture.net/>

Umsetzungsbeispiele

► Stadtteil-Radio

Die TN recherchieren zunächst über die Rolle von Musik im Befreiungskampf in Ländern Lateinamerikas. Auf dieser Basis werden Musikstücke und mögliche InterviewpartnerInnen ausfindig gemacht, die durch selbstgeschriebene Moderationen ergänzt werden. Ergebnis ist ein Radiobeitrag oder eine Reihe.



Neben den zahlreichen Nichtregierungsorganisationen (NRO), die im Bereich Menschenrechte arbeiten, gibt es möglicherweise Anregungen bei Sendern wie: Deutsche Welle (<http://www.dw.de>), Radio Afrika TV (<http://www.radioafrika.net/>) und Plattformen wie <http://journafrica.org/>

► Theater

Eine Theatergruppe recherchiert, wie Flüchtlinge ihre Ankunft in Deutschland erleben, wie sie nach Deutschland gekommen sind und was die Gründe für ihre Flucht sind. Daraus schreiben sie zusammen ein Theaterstück und führen es auf.



Es gibt lokale Initiativen (kirchliche, städtische, freie oder gekoppelt an Unterkünfte), die sich für Flüchtlinge engagieren, ebenso Migrantenselbstorganisationen. Auch Organisationen, die schwerpunktmäßig zu Fragen von Flucht, Migration und Menschenrechten arbeiten, haben Materialien erarbeitet und/oder können mit Informationen helfen.

Im Internet gibt es zahlreiche Recherchemöglichkeiten, von der Fachorganisation bis zur überregionalen Tageszeitung: http://www.sueddeutsche.de/thema/360%C2%B0_Europas_Fl%C3%BChtlingsdrama

Ein VHS-Kurs zu Presse- und Öffentlichkeitsarbeit könnte die Öffentlichkeitsarbeit für das Theaterstück konzipieren.

► DaF

Zugewanderte und Flüchtlinge zeichnen Video- und/oder Audiobeiträge auf, in denen sie über ihr Leben in ihrem Ursprungsland und ihr aktuelles Leben in Deutschland erzählen. Über die Internetseite der VHS oder in einer Ausstellung werden die Beiträge veröffentlicht und bilden den Rahmen für Diskussionsveranstaltungen.



Mögliche Kooperationspartner sind unter anderem lokale Kulturräume oder Friedenshäuser.

Ausstellungen können in den Räumen der VHS, aber auch bei einem Kooperationspartner organisiert werden. Auch eine Wanderausstellung ist denkbar.

Bei Audiobeiträgen ist eventuell auch die Zusammenarbeit mit einem Lokalradio – sowohl bei der Produktion als auch bei der Verbreitung – eine Option.



MARKT DER (HANDLUNGS-)MÖGLICHKEITEN

Auch hier bauen die TN im Sinn des Globalen Lernens eine Brücke von der Kurssituation zu ihrem Alltag. Gemeinsam werden unterschiedliche Handlungsoptionen und die Voraussetzungen für deren Umsetzung und Tragweite erarbeitet.

Die Kursleitung formuliert die Leitfragen für die Arbeit der Arbeitsgruppen. Voraussetzung ist, dass die TN durch vorhergehende Aktivitäten über das Thema informiert sind. Die Kursleitung stellt einleitend die Zielsetzung – die Erarbeitung von und den Austausch über Handlungsmöglichkeiten – vor. Die TN teilen sich in Kleingruppen auf. Grundsätzlich sollten eine oder mehrere Gruppen jeweils zu Handlungsmöglichkeiten auf politischer Ebene, im sozialen Umfeld, im eigenen Handeln gebildet werden.

Die Kleingruppen arbeiten zu Leitfragen...

- ... für die Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten auf politischer Ebene:
 - Wer ist für das behandelte Thema politisch verantwortlich oder darin aktiv? Auf welchen Ebenen?
 - Gibt es Organisationen oder Gruppen, die bereits aktiv sind?
 - Welche Wege gäbe es, aktiv zu werden?
- ... für die Befassung mit Handlungsmöglichkeiten im sozialen Umfeld:
 - Wen treffe ich in welchem Zusammenhang im täglichen Leben?
 - Wie stehen FreundInnen, ArbeitskollInnen, Familie zu dem Thema?
 - Welche Wege und Formen könnte ich nutzen, um zu informieren?
- ... für das persönliche Handeln:
 - Wo komme ich mit dem behandelten Thema direkt oder indirekt in Kontakt?
 - Welche Optionen habe ich?

Auf der Grundlage der Fragen machen die Gruppen ein Brainstorming und dokumentieren die Ergebnisse. Nach einer angemessenen Zeit leitet die Kursleitung die Phase der Bewertung ein, d.h. die Gruppen diskutieren und dokumentieren, was gegeben sein muss, damit die einzelnen Möglichkeiten umgesetzt werden können, inklusive eventueller Hindernisse. Abschließend stellen die Gruppen ihre Ergebnisse und Diskussionspunkte in Form einer kurzen Präsentation im Plenum oder in Form eines freien Austauschs zwischen den Gruppen vor.



Es gibt die Möglichkeit, dass die TN nach der Vorstellung durch das Anbringen von Klebepunkten festhalten, ob und welche Aktivitäten sie umsetzen wollen.

Bei Gruppen, die sich danach weiter treffen, ist es interessant, nach einer gewissen Zeit nach Erfahrungen bei der Umsetzung zu fragen.

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- den TN die Umsetzung des Gelernten zu erleichtern,
- zu identifizieren, welche Akteure für weiteres Handeln wichtige Partner sein können,
- sich klar zu werden, welche persönlichen und strukturellen Hindernisse und Vorbehalte es gibt und wie diese überwunden werden könnten.

Umsetzungsbeispiele

► Projekttag: Meine Kleidung zwischen lokal und global – Lebensstil, Konsum und Globalisierung

Nachdem mit einer Methode wie beispielsweise dem Stationenlernen Aspekte wie Arbeitsbedingungen, Rohstoffe und Transport der Bekleidungsindustrie erklärt, erarbeitet und diskutiert worden sind, schließt sich ein Markt der Möglichkeiten an. So erkennen TN ihre Möglichkeiten, Einfluss auf den unterschiedlichen Ebenen auszuüben.



Im Bereich Konsumgüter gibt es Initiativen, die sich auf deren Zertifizierung spezialisiert haben. Für die Textilbranche sind das beispielsweise die Kampagne für saubere Kleidung: <http://www.saubere-kleidung.de/> oder <http://www.fairwear.org/>

Lokale Fair-Trade-Häuser oder lokale Geschäfte, die auf entsprechende Kleidung spezialisiert sind, sind ebenfalls mögliche Ansprechpartner.

Auch Zusammenschlüsse von Unternehmen und Organisationen wie zum Beispiel das Bündnis für Nachhaltige Textilien, das sich auf Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gegründet hat, können interessant sein:

http://www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2014/oktober/141016_pm_102_Ein-Buendnis-der-Fairness-Start-des-Textilbuendnisses-im-Bundesentwicklungsministerium/index.html

► Der Klimawandel und ich

Die TN arbeiten in Kleingruppen beispielsweise zu den Fragen:

- ob und wie sie durch den Klimawandel betroffen sind
- wer aktuell und in den nächsten 50 Jahren am meisten betroffen ist
- wie sie zum Klimaschutz beitragen können durch ihr eigenes Verhalten, durch Sensibilisierung in ihrem Umfeld und durch politisches Engagement.



Bei Umweltschutzorganisationen wie auch bei Verbraucherschutzorganisationen können Informationsmaterialien angefragt werden.

Bei aktuellen Themen wie dem Klimawandel können auch Informationen aus der Presse aufbereitet werden (z.B. <http://www.stern.de/wirtschaft/immobilien/ratgeber-energiesparen/stromverbrauch-im-haushalt-sparen-durch-ausschalten-2149484.html>)

► Internet, Soziale Netzwerke und Menschenrechte

Die TN tauschen sich in einem ersten Schritt darüber aus, was sie unter Menschenrechten verstehen, was diese mit Internet im Allgemeinen und Social Media im Besonderen zu tun haben. In einem zweiten Schritt diskutieren sie, wie die Menschenrechte in diesem Bereich garantiert werden können und welche Verantwortung sie in den Social Media haben – für sich selbst, für andere, was das für ihr eigenes Verhalten heißt und was sie wie an andere kommunizieren und einfordern können.



Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International

(https://www.amnesty.de/journal/2013/dezember/ueber%C2%ADwahrung-verletzt-menschen%C2%ADrechte?destination=suche%3Fwords%3Dnsa%2B%25C3%25BCberwachung%2Bmenschenrechte%26search_x%3D0%26search_y%3D0%26form_id%3Dai_search_form_block) oder Human Rights Watch (<https://webmagazin.de/allgemein/human-rights-watch-wie-journalisten-und-anwalte-unter-der-nsa-affare-leiden-856000>) haben sich zu diesem Themenkomplex geäußert.

Als Einstieg in das Thema können Filme wie

<http://info.arte.tv/de/datenuberwachung-edward-snowden-und-die-whistleblower-der-welt> eventuell hilfreich sein.



PLANSPIEL

In einem Planspiel gewinnen TN durch Simulation einer Praxissituation einen vergleichsweise praktischen Einblick in Probleme und Zusammenhänge, treffen Entscheidungen und erfahren Konsequenzen ihres Handelns. Weil sie unterschiedliche Rollen einnehmen, sind Vor- und Nachteile von inhaltlichen Positionen, aber auch von unterschiedlichem Verhalten, besser nachzuvollziehen. Das Planspiel eignet sich gut für das Globale Lernen, um komplexe Zusammenhänge mit verschiedenen Akteuren besser zu verstehen.

Ein Planspiel wird in sechs Schritten durchgeführt:

1. Spieleinführung

Das Planspiel als Methode, das Problem und die einzunehmenden Rollen werden vorgestellt: Die Kursleitung skizziert ein Problem und die unterschiedlichen Beteiligten, sodass die TN über grundlegende Informationen wie deren Funktion, Merkmale, Verhältnis zu anderen Beteiligten, Betroffenheit durch die Situation, Problemwahrnehmung verfügen. Dann teilt die Gruppe sich in Kleingruppen.

2. Meinungsbildung und Strategieplanung innerhalb der Gruppe

Nachdem die Mitglieder der Kleingruppen sich mit den zur Verfügung stehenden Informationen vertraut gemacht haben, analysieren sie gemeinsam die Ausgangslage und besprechen Handlungsoptionen und mögliche Strategien.

3. Interaktion zwischen den Gruppen

Die Gruppen treten nun in Kontakt miteinander durch unterschiedliche Aktionen wie Versenden von schriftlichen Botschaften, Besuche, Organisation von Konferenzen. Durch Ereigniskarten kann die Spielleitung gezielt Impulse und Veränderungen ins Spiel einbringen.

4. Vorbereitung des Plenums

Nach mehreren Runden der Aktion und Reaktion bittet die Spielleitung die Gruppen, intern ihre Ergebnisse zusammenzutragen, zu bewerten und den Austausch im Plenum vorzubereiten.

5. Durchführung eines Plenums

In dieser Phase werden die Ergebnisse jeder Gruppe im Plenum präsentiert und mit den gesetzten Zielen verglichen. Die Spielleitung fungiert als Moderation.

6. Spieldauswertung

In dieser Phase werden Analysen zum inhaltlichen, aber auch formalen Spielverlauf vorgenommen.

Mögliche Leitfragen:

- Sind die Ziele, die die Gruppen am Anfang formuliert haben, erreicht worden?
- Hatten die Gruppen mit ihrer Verhaltensweise/Strategie Erfolg?
- Welche Gründe könnte es für das Erreichen/Nichterreichen des Ziels geben?
- Gab es während des Spiels Konflikte zwischen den Gruppen? Welche? Wie wurden sie ausgetragen?
- Welche Gruppen haben zusammengearbeitet? Warum?
- Welche Erfahrungen wurden gemacht?
- Hat sich der Blick auf das Problem in der Realität geändert?
- Gibt es ein neues Verständnis der Positionen?



Es gibt sehr unterschiedliche Formen von Planspielen – je nach Komplexität der Fragestellung und der angewandten Methodik sind auch einfache, kurze Formen möglich.

Dr. Markus Ulrich hat in seinem Artikel „Sind Planspiele langwierig und kompliziert?“ mehrere Varianten von Planspielen dargestellt:

<http://ucs.ch/service/download/docs/artikelsindplanspiele.pdf>

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- Situationen, Themen, aber auch Sichtweisen verstehen zu lernen,
- mögliche Handlungsoptionen einzuschätzen,
- Strukturen von Organisationen (wie UNO oder WTO) besser zu verstehen.

Umsetzungsbeispiele

► Projekttag: Welthandel

Die Kursleitung gibt einige grundlegende Informationen über die Zusammenhänge des Welthandels und wichtige Akteure und stellt weiterführende Literatur zur Verfügung. Dann werden Gruppen gebildet, die Akteure wie Großunternehmen, nationale Regierungen und Zivilgesellschaft vertreten.

Abschließend reflektieren die TN, wie der Welthandel sich auf ihr Leben auswirkt und welche Handlungsmöglichkeiten sie als KonsumentInnen und BürgerInnen haben.



Zahlreiche Organisationen haben Materialien erarbeitet wie beispielsweise <http://www.suedwind-institut.de/>

Weitere Informationen rund um Welthandel und Finanzmärkte finden Sie beispielsweise auch hier:

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Hrsg.):

Globales Lernen – Hamburger Unterrichtsmodelle zum KMK-Orientierungsrahmen Globale Entwicklung. Heft 4:

Wem nützt der Welthandel?, 2012

<http://li.hamburg.de/contentblob/3320706/data/download-globales-lernen-wem-nuetzt-der-welthandel%3F.pdf>

TransFair und Praxis Geographie (Hrsg.):

Die süße Chance – Fairer Handel am Beispiel Kakao

<http://www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/alle/die-suesse-chance-fairer-handel-am-beispiel-kakao>

► Projekttag: Finanzmärkte – Mein Geld in der Welt

Die TN teilen sich in Gruppen auf und übernehmen die Rolle von internationalen Unternehmen, von Banken und einer Zentralbank, einem sogenannten potentiellen „Pleitestaat“. Jeder Gruppe steht einE ExpertIn zur Seite, der/die auf Nachfrage Informationen, Erklärungen und eventuell Denkanstöße anbietet. Nachdem sie sich informiert, Ziele und Strategien festgelegt haben, treten die Gruppen in Kontakt miteinander und reagieren auf Geschehnisse. Die Auswertung thematisiert unter anderem den Einfluss der Finanzwelt auf das tägliche Leben der TN.



Es gibt Nichtregierungsorganisationen, die sich auf das Thema spezialisiert haben und ggf. Tipps zu ReferentInnen und Materialien geben können, wie beispielsweise <http://www.weed-online.org/>

Viele Organisationen haben Material ausgearbeitet, wie beispielsweise: Brot für die Welt (Hrsg.): Global Lernen. Das Thema: Finanzkrise, 2009 <http://www.bne-portal.de/lehmaterial/von-a-bis-z/global-lernen-finanzkrise/>

Manchmal hilft auch ein satirischer Einstieg, der beispielsweise in der Mediathek von Sendern abgerufen werden kann („Die Anstalt“ vom 28.10.2014 zu TTIP, Steuererosen).

► Projekttag: Reis, Biokraftstoff oder Nahrungsmittelspekulation?

Einleitend wird das Problem des Landgrabbing und der Spekulation auf Nahrungsmittel erläutert. Dann teilen die TN sich in Gruppen auf (wie VertreterInnen von lokalen Bauernorganisationen, der Agrarindustrie, von Verbraucherschutzorganisationen, Banken, Abgeordnete der EU). Auf Konferenzen verhandeln die Gruppen unterschiedliche Themen wie Leitlinien zu Nutzungsrechten und Kauf bzw. Schutz von Eigentumsrechten an Land.



Für das Thema Biokraftstoffe bietet beispielsweise die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. auf ihrer Internetseite Information, Materialien und Adressen an: <http://biokraftstoffe.fnr.de/>

Zahlreiche Akteure befassen sich mit Landgrabbing, so beispielsweise auch Oxfam: <http://www.oxfam.de/informieren/landgrabbing> oder der Flächenkonkurrenz wie Südwind: <http://www.suedwind-institut.de/publikationen/2013/>

Wer das Planspiel auf den Klimawandel fokussieren will, findet beispielsweise hier Anregungen:
<http://www.vz-nrw.de/bildung-fuer-ein-besseres-klima>



PODIUMSDISKUSSION

Personen mit unterschiedlichen Positionen und/oder Erfahrungen diskutieren untereinander ein Thema und stellen sich im Anschluss den Fragen aus dem Publikum. Die Podiumsdiskussion zeichnet sich im Zusammenhang mit dem Globalen Lernen dadurch aus, dass ein Thema in seiner Gänze behandelt werden kann und unterschiedliche Sichtweisen einander gegenübergestellt werden.

In einem ersten Schritt wird das Thema bzw. die Fragestellung festgelegt. Darauf basierend werden ExpertInnen mit unterschiedlichen Meinungen oder Arbeitsansätzen oder aus unterschiedlichen Teilbereichen (z.B. Theorie und Praxis) identifiziert und angesprochen.

In der Veranstaltung begrüßt die Moderation die Anwesenden, umreißt das Thema und den Ablauf. Die Podiumsteilnehmenden stellen sich vor und erläutern ihre Position kurz. Danach stellt die Moderation gezielte Fragen, sodass die unterschiedlichen Positionen (noch) deutlich(er) werden. Die Diskussion wird geöffnet und das Publikum einbezogen. Zum Abschluss bekommt jeder Podiumsgast noch einmal die Möglichkeit zu einem abschließenden Statement. Die Moderation fasst die kontroversen Punkte der Diskussion zusammen.



Wichtig ist, dass die Moderation die Diskussion leitet, sicherstellt, dass vereinbarte Redezeiten eingehalten und Fragen beantwortet werden.

Eine „starke“ Moderation kann darauf ausgerichtet sein, gegenläufige Ansichten auf dem Podium und aus dem Publikum deutlich zu machen.

Es kann interessant sein, die Veranstaltung an einem Ort, der auch etwas mit der Fragestellung der Diskussion zu tun hat, stattfinden zu lassen (z.B. im Rathaus, im Forstamt, auf dem Recyclinghof, eventuell verbunden mit einer vorhergehenden Führung).

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- unterschiedliche Aspekte, Positionen und Argumentationslinien zu einem Thema kennen zu lernen,
- aktuelle Themen zu behandeln.

Umsetzungsbeispiele

► Post-2015, MDG, SDG, Europäisches Jahr für Entwicklung – was hat internationale Politik mit mir zu tun?

Bei einem Thema, um das sich viele Schlagwörter ranken, ist besonders auf die Verständlichkeit zu achten. Bei der Ankündigung könnte ein Bild, eine Zeichnung genutzt werden, die Aufmerksamkeit erregen und im Text sollten die Abkürzungen erklärt werden.

Auch zum Auftakt der Veranstaltung werden die einzelnen Schlagwörter erklärt. Per Powerpoint sind die verschiedenen Konzepte graphisch dargestellt und anhand der wesentlichen Kriterien (wie zeitliche Reichweite, Hauptakteure, Relevanz für unseren Alltag) einander gegenüber gestellt. Auf dieser Grundlage diskutieren die Podiumsteilnehmenden. Die Moderation achtet besonders darauf, dass immer wieder die Bedeutung dieser Politikprozesse für das Leben des Einzelnen in den Blick genommen wird. Die Moderation lädt dann das Publikum ein, Fragen zu stellen und mitzudiskutieren. Schließlich haben die Podiumsgäste die Gelegenheit für eine Schlussbemerkung und die Moderation fasst die entscheidenden Aspekte zusammen.



Eine Vielzahl an Akteuren beschäftigt sich mit einer zukunftsfähigen Entwicklungsagenda. Neben VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen sind auch andere Perspektiven denkbar. So bringt einE WissenschaftlerIn (beispielsweise vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik) möglicherweise eine andere Perspektive auf die Diskussion ein, während einE ehemaligerR EntwicklungshelferIn darstellt, wie sich die Diskussion auf seine/ihre Arbeit ausgewirkt hat.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) stellt umfassende Informationen und weiterführende Links zur Verfügung: http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/ziele/ziele/millenniumsziele/index.html

Zu den Millenniums-Entwicklungszielen (MDG) findet sich auch hier Material: <http://www.entwicklungspolitik-deutsche-laender.de/themen-und-trends/im-fokus>
<http://www.deine-stimme-gegen-armut.de/ueberuns/projekt.html>

Für die Nachhaltigkeitsziele (SDG) gibt es beispielsweise die Internetseite: <https://sustainabledevelopment.un.org/>

Der Rat für nachhaltige Entwicklung berichtet u.a. hier zu den SDG: <http://www.nachhaltigkeitsrat.de/news-nachhaltigkeit/2014/2014-07-17/sdg-nehmen-nachhaltigkeit-in-den-fokus/>

Es gibt zahlreiche Beispiele für Veranstaltungen auch in anderen Formaten wie einer Ringvorlesung: <http://www.globaleslernen.de/de/aktuelles/veranstaltungen/vom-schoenen-schein-oder-sein-globaler-nachhaltigkeitsziele>

► Reihe: Bunter – weiblicher – vielfältiger? Frauenrechte international in Indien, Qatar, Ruanda, Mexiko und Deutschland

An je einem Abend wird die Situation von Frauen in einem Land unter einigen Leitfragen beleuchtet. Eine Runde widmet sich der Frage nach der Entwicklung in den letzten Jahren, eine weitere nimmt die durch Gesetze garantierten Rechte in den Blick und stellt dem die Realität gegenüber.



Mindestens eine Gesprächspartnerin, die aus dem jeweiligen Fokusland kommt und sich mit der Rolle der Frau in dieser Gesellschaft beschäftigt hat, sollte auf dem Podium sitzen.

Die wichtigsten Punkte können dokumentiert und so zu einer wachsenden Ausstellung werden.

Einige Nichtregierungsorganisationen arbeiten mit dem Fokus auf Frauenrechten. VertreterInnen von Universitäten können die wissenschaftliche Perspektive einbringen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat zu dem Themenbereich Informationen zusammengestellt: http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/menschenrechte/frauenrechte/internationale_vereinbarungen/index.html

Auch zurückgekehrte EntwicklungshelferInnen und Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes können angefragt werden: <http://www.bildung-trifft-entwicklung.de/referentinnensuche.html>

► Entwicklungszusammenarbeit – was soll das?

Auf dem Podium sitzen Menschen, die die Entwicklungszusammenarbeit befürworten (beispielsweise aus religiösen Gründen oder politischem Verantwortungsbewusstsein) und solche, die dagegen sind (beispielsweise weil sie der Meinung sind, dass die Entwicklungszusammenarbeit mehr zerstört als sie nützt oder das verwendete Geld besser in Deutschland investiert werden sollte).



VertreterInnen des BMZ, von Nichtregierungsorganisationen, kirchlichen Entwicklungsdiensten, Initiativen, Vereinen können eingeladen werden. AutorInnen entsprechend kritischer Bücher und Artikel können ebenfalls angesprochen werden.

Einen – kritischen – Eindruck bietet beispielsweise das Buch „Dead Aid“ (2011) von der Ökonomin Dambisa Moyo.

Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten wie <http://inef.uni-due.de/page/documents/Report93.pdf> oder <http://www.3sat.de/page/?source=/nano/gesellschaft/168621/index.html>

Auch Arbeitsblätter gibt es, wie beispielsweise: http://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Jugend_und_Schule/Global_lernen/global-lernen_2009-2.pdf



PRÄSENTATION (VORTRAG / AUDIO / VIDEO / TEXT / AUSSTELLUNG)

Die Präsentation mag zunächst als eine wenig partizipative Form der Wissensvermittlung erscheinen, bei der die Gefahr groß ist, die TN zu langweilen. Doch hat sie gerade für das Globale Lernen den Vorteil, Informationen und Meinungen in komprimierter Form zu vermitteln. Das ist vor allem dann wichtig, wenn das Globale Lernen als Querschnittsthema in einem Kurs behandelt wird. So können in kurzer Zeit:

- sachlich wesentliche Informationen dargestellt werden oder
- ein bestimmtes Problem oder ein Ziel behandelt, bestimmte Aspekte hervorgehoben und im Kontext einer möglichen Lösung erörtert werden.

Dabei bieten die verschiedenen Formen – wie Film, Hörstück, Diashow – die Möglichkeit, das Interesse der TN zu wecken.

Auf die Klärung von Verständnisfragen sollte eine Diskussion folgen, die eventuell durch eine Frage oder provokative Äußerung der Kursleitung eingeleitet wird. Für das Globale Lernen ist es wichtig, den Bogen zu schlagen und sich auch darüber auszutauschen, welche Auswirkungen das präsentierte Thema auf das Leben der TN hat oder wie die TN es in ihrem Handeln berücksichtigen können.



Neben den vielfältigen Präsentationsformen gibt es auch die Möglichkeit, ExpertInnen für einen Vortrag einzuladen.

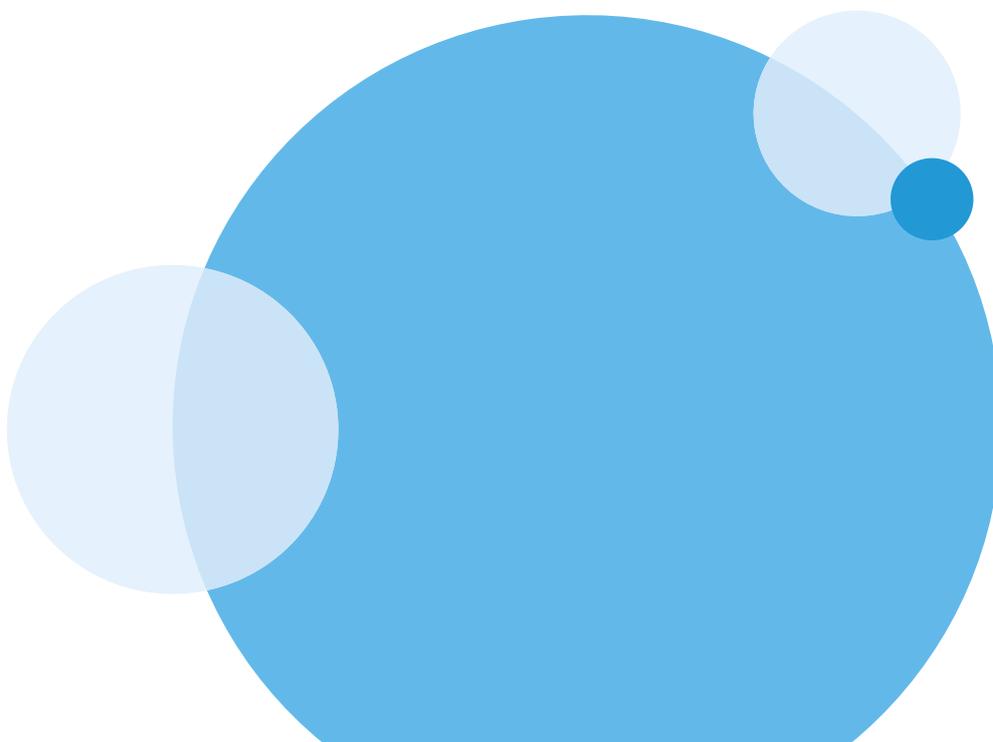
Auch TN verfügen eventuell über Fachwissen, um einen Beitrag zu präsentieren.

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- in vergleichsweise kurzer Zeit eine gemeinsame Wissensbasis für die weitere Arbeit zu schaffen,
- den TN einen Überblick über die Argumente und unterschiedlichen Perspektiven auf ein Thema zu geben.



Umsetzungsbeispiele

► Einführung in die Handhabung von Smartphones für Ältere

Integriert in einen Kurs für NutzerInnen, die Basiskenntnisse über die Handhabung ihres Smartphones erhalten, werden kurze Referate vergeben/gehalten. Mögliche Themen sind: welche Rohstoffe werden in Smartphones/Tablets verarbeitet, woher kommen diese, wo werden sie produziert. Ergänzt wird dieser jeweils kurze Input durch einen Flyer, der über verantwortliche Wege der Entsorgung informiert.



Mit dem Thema der Rohstoffgewinnung und -herkunft beschäftigen sich viele Nichtregierungsorganisationen.

Das Portal Globales Lernen hatte 2014 den Schwerpunkt „Abfall und Müllexporte weltweit“: <http://www.globaleslernen.de/de/aktuelles/neu-im-fokus-abfall-und-muell-exporte-weltweit>

Hinsichtlich der Entsorgung gibt es oft von den Betrieben der Abfallentsorgung Informationsmaterial.

► Capoeira – Mehr als ein Tanz

Nach einer Abfrage, was die TN bereits über den Ursprung und die Tradition von Capoeira wissen, hält die Kursleitung einen ergänzenden Kurzvortrag, fragt eventuell nach heutigen Ausdrucksformen von (musikalischem) Widerstand. Eine kurze Erläuterung, wo und wie sich die Geschichte in den Bewegungen abbildet, ist der Übergang zu den Übungen.



Die Kursleitung könnte einen Film zeigen, der die soziokulturellen Rahmenbedingungen erklärt und durch einen historischen Abriss und Experteninterviews ergänzt wird.

► Upcycling – Dinge erleben ihren zweiten Frühling

Als Einstieg vor dem eigentlichen Nähen, Bauen etc. werden bei jedem Treffen Projekte vorgestellt, die im Bereich Upcycling arbeiten. Dabei geht die Kursleitung auch auf die Lebenssituation der Zielgruppe der Projekte und Erfahrungsberichte von einzelnen Menschen z.B. zu Ausbildung, Bildung, Familiensituation ein.



In manchen Eine-Welt-Läden wird Kunsthandwerk aus Upcycling-Projekten verkauft, das als Anschauungsobjekte genutzt werden kann.

Es gibt zahlreiche Informationen im Netz, wie: http://www.finep.org/index.php?article_id=244&clang=0

Eigene Recherchen zu lokalen Reparaturcafés (<http://repaircafe.org/de/deutschland>), Nähcafés und ähnlichen Initiativen ermöglichen weitere Anregungen.



ROLLENSPIEL

Das Rollenspiel fördert das Verständnis für Verhaltensweisen und Beweggründe von anderen. Im Sinne des Globalen Lernens kann es zu einer Sensibilisierung im Zusammenleben mit Menschen beitragen, deren Lebensumstände sich von den eigenen unterscheiden.

Im Simulationsspiel nehmen die TN eine Rolle ein, versuchen deren Denk- und Handlungsmuster zu übernehmen und entsprechend zu agieren. Die Kursleitung definiert die verschiedenen Rollen, ihre Funktion, die Situation und Ziele der Akteure. Es sollte sich um ein konkretes Thema handeln, das mehrere Handlungsalternativen eröffnet. Auf dieser Grundlage bereiten sich die TN vor, entwickeln ihre Strategien und treten dann in Interaktion mit den anderen. Einige TN sind BeobachterInnen, die ihre Eindrücke und den Verlauf dokumentieren.

In der Phase der Auswertung beschreiben und interpretieren die BeobachterInnen zunächst das Gesehene. Mögliche Kriterien der Auswertung sind:

- Wurde eine Lösung des möglichen Problems gefunden?
- Wie waren die Beziehungen zwischen den Spielenden?
- Welche entscheidenden Momente gab es und wodurch wurden sie ausgelöst?

Dann reflektieren die Akteure des Rollenspiels, wie sie sich gefühlt haben, was hilfreich und was hinderlich war. Auf dieser Basis formulieren die TN gemeinsam, welche Rückschlüsse sie für das tägliche Leben ziehen.



Es ist darauf zu achten, dass die TN nach dem Rollenspiel ihre Rolle wieder ablegen, damit nicht Konflikte aus dem Rollenspiel übertragen werden.

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- soziale Handlungskompetenzen und
- ein tieferes Verständnis für die Situation und die Rolle anderer Menschen zu entwickeln.

Umsetzungsbeispiele

► Beratungsgespräche

Die TN werden in zwei Gruppen eingeteilt für die Vorbereitung der Rolle des/der BeraterIn und für die Rolle des/der Ratsuchenden. Die/der BeraterIn hat keine Vorinformationen über den/die RatsuchendeN. Die Gruppe der Ratsuchenden jedoch hat Informationen zu „ihrer“ Kultur, Vorgeschichte, Erfahrungen, Erwartungen. Das Rollenspiel wird durchgeführt, eventuell mit Unterbrechungen zur Beratung in den Untergruppen und abschließend ausgewertet im Plenum.



Mit Zugewanderten aus anderen Kulturkreisen könnte im Vorfeld geklärt werden, welche Schwierigkeiten und Missverständnisse am häufigsten auftauchen, um die Nähe zur Realität zu gewährleisten. Diese Personen könnten auch das Rollenspiel begleiten und ergänzende Rückmeldungen geben.

Literatur und Materialien zu Interkultureller Kommunikation oder Gewaltfreier Kommunikation gibt es im Internet, beispielsweise unter <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/gewaltfreie-kommunikation-rosenberg.shtml>

Zum Beispiel ist ein „Methodenhandbuch. Interkulturelle Kommunikation und Konfliktlösung Österreich – Slowakei“ von Elisabeth Reif, Ingrid Schwarz (Hrsg.) mit Ideen für Rollenspiele zur interkultureller Kommunikation und Konfliktlösung als Download verfügbar unter:

http://www.suedwind-noesued.at/files/methodenhandbuch_slo.pdf

Ein Beispiel für eine weitere Handreichung zur Arbeit mit Rollenspielen für die interkulturelle Kommunikation ist die Veröffentlichung „Trainingsmanual: Interkulturelle Kompetenz“ von Gerhart Rott und Viola Siemer (Hrsg.):

<http://d-nb.info/976539179/34>

► Fair Trade – Warum?

Ausgangssituation ist eine Familiendiskussion: Die Tochter fordert von ihren Eltern, dass Fair-Trade-Produkte im Eine-Welt-Laden gekauft werden. Die Mutter weigert sich. Der Vater hat nichts gegen Fair-Trade-Produkte, wenn sie im Discounter gekauft werden. Abschließend werden noch einmal die Argumente systematisch gegenüber gestellt und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.



Sowohl Eine-Welt-Häuser als auch Unternehmen des Fairen Handels können Informationen zur Verfügung stellen.

Auch Vereine wie TransFair haben Materialien erarbeitet:

<http://www.fairtrade-deutschland.de/>

► Treibhausgasausstoß – Von Wissenschaft, Politik und anderen Interessen

Der Rahmen des Rollenspiels ist klar definiert: Eine Klimaschutzkonferenz. Die TN treffen sich als RepräsentantInnen des Weltklimarates, eines Industrielandes, eines Schwellenlandes und eines Entwicklungslandes auf der Konferenz. Sie müssen in einer Arbeitsgruppe Empfehlungen für die zukünftige globale Klimapolitik erarbeiten, die im Anschluss im Plenum der Konferenz vorgestellt und diskutiert werden sollen.

Die Kursleitung stellt in einer abschließenden Präsentation die Ergebnisse der letzten Klimakonferenz und den Stand der Dinge in der weltweiten Klimapolitik vor.



Die Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg hat unter dem Titel „Das Recht auf Verschmutzung“ Material und weiterführende Materialien zum Thema Klimakonferenzen zusammengestellt:

<http://www.zsb.uni-halle.de/archiv/didaktischer-koffer/unterrichtsreihen/reihe06/>

Unterrichtsmaterialien und -ideen zum Thema Klimaschutz allgemein sind vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in der Veröffentlichung „Klimaschutz und Klimapolitik. Materialien für Bildung und Information“ (2008) zusammengestellt worden:

http://www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Lehr_und_Lernmaterialien/BMU_Klimaschutz.File.pdf

Die „Methode Glasgow“ ist eine Unterform des Rollenspiels, die sich dadurch auszeichnet, dass die Situation sehr genau beschrieben ist, zum Thema „Welter-nährung“ hier: http://www.sowi-online.de/praxis/methode/methode_glasgow_eine_moeglichkeit_unterricht_lebendiger_zu_gestalten_dargestellt_thema.html

Auf der Seite http://methodenpool.uni-koeln.de/rollenspiel/rollenspiel_beispiel.html sind einige Links zu Beispielen für Rollenspiele zu unterschiedlichen Themen zu finden.



STATIONENLERNEN

Das Stationenlernen ist für das Globale Lernen besonders geeignet, weil es die Annäherung an ein Thema über verschiedene Wege – Arbeit mit Fallbeispielen, Rechercheaufgaben, praktische Anwendung, Erarbeitung von Handlungsoptionen – ermöglicht. Zudem bindet es die TN aktiv ein und fördert den Austausch untereinander.

An verschiedenen Orten im Raum (oder auch im Gebäude, auf dem Gelände) sind Lernstationen aufgebaut, an denen unterschiedliche Fragen, Diskussions- oder Arbeitsaufträge zu einem bestimmten Thema angebracht sind, die nacheinander bearbeitet werden.

Die Kursleitung (oder beauftragte Kooperationspartner) bereitet die Lernstationen vor, identifiziert Unterthemen und unterschiedliche Herangehensweisen, formuliert die jeweiligen Fragen oder Arbeitsaufträge und stellt Informationen und Materialien zur Verfügung.

Für den Ablauf gibt es mehrere Varianten:

- Die TN bewegen sich frei von einer Station zur anderen und bleiben so lange, wie es ihnen gut erscheint.
- Die TN wählen die Station, die sie interessiert. Nach einer gewissen Zeit gibt die Kursleitung ein Zeichen und alle wandern zu einer anderen Station weiter.
- Die TN wählen die Station, die sie interessiert. Nach einer gewissen Zeit gibt die Kursleitung ein Zeichen und alle TN bis auf eineN wandern zu einer anderen Station weiter. Die Person, die an der Station verbleibt, hat die Aufgabe, die bisherige Diskussion für die neue Gruppe zusammenzufassen.
- Die TN finden sich zu Gruppen gleicher Größe zusammen und durchlaufen die Stationen in dieser festen Zusammensetzung.

Die TN sollten zu Beginn Gelegenheit haben, die einzelnen Stationen zu betrachten, um einen Überblick zu bekommen und eventuell Prioritäten zu setzen. Es ist sinnvoll, dass die Ergebnisse oder Überlegungen dokumentiert und visualisiert werden, sodass die nachfolgende Gruppe daran anknüpfen, eventuell darauf reagieren kann.

Zum Abschluss haben alle Beteiligten noch einmal die Möglichkeit, sich die Summe der Ergebnisse anzuschauen, was in unterschiedlichen Formen geschehen kann:

- Sie betrachten die dokumentierten Ergebnisse als Ausstellung.
- TN stellen der gesamten Gruppe die Ergebnisse und Diskussionen noch einmal vor, sodass die Möglichkeit besteht, sich über Sichtweisen, Fragen und eventuelle Schwierigkeiten in der Großgruppe auszutauschen.



Besonders attraktiv ist das Stationenlernen, wenn die Arbeit an theoretischen Fragen, mit Fallstudien und eventuell mit der praktischen Umsetzung kombiniert wird.

Verwandt mit dem Stationenlernen ist das Worldcafé. Dabei steht der Austausch im Vordergrund, an den einzelnen Stationen wird in unterschiedlicher Zusammensetzung zu einer Frage diskutiert. Die Dokumentation tritt in den Hintergrund bzw. wird über das Festhalten von Stichworten geleistet.

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- Informationen und Sichtweisen unter den TN auszutauschen,
- Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Umsetzungsbeispiele

► Klimawandel und Klimagerechtigkeit

Dieses Thema erlaubt eine Mischung aus unterschiedlichen Herangehensweisen:

- Stationen für die Erarbeitung von Kenntnissen über Treibhausgasemissionen (in welchen Ländern wird wie viel ausgestoßen, durch welche Industriezweige) können mit
- Stationen zur Diskussion über Klimagerechtigkeit (welche Bevölkerungsgruppen sind wo und wie durch den Klimawandel betroffen, haben Menschen in den sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern ein Recht darauf, mehr Energie zu verbrauchen trotz der Folgen für die Umwelt und müssen Menschen in den sogenannten Industrieländern weniger verbrauchen, damit der zur globalen Erwärmung führende Ausstoß von Treibhausgasen stark reduziert und zudem auf alle Menschen weltweit gerecht aufgeteilt werden kann) sowie
- Stationen zur internationalen und nationalen Politik und
- Stationen zur Frage, welche Konsequenzen der Klimawandel für die TN und auf ihr Verhalten hat kombiniert werden.



Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen arbeiten zu dem Thema, beispielsweise Germanwatch:

<https://germanwatch.org/de/download/3080.pdf>
<https://germanwatch.org/stichwort/klimagerechtigkeit>

Auch die Bundeszentrale für politische Bildung hat – neben vielen anderen – eine Internetseite mit Materialien zum Thema Klimawandel:

<http://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/klimawandel/>

Verschiedene kirchliche Stellen bieten Material zum Thema Klimagerechtigkeit wie:

<http://www.klimagerechtigkeit.de/materiallinks/bildungsmaterialien.html> oder das Bündnis klima-allianz deutschland, bestehend aus über 100 Organisationen:
<http://www.die-klima-allianz.de/klimagerechtigkeit/>

► Projekttag: Kleine Plastiktüte – große Folgen

Die Gruppe teilt sich in Kleingruppen auf, die an den unterschiedlichen Stationen zu Fragen arbeiten wie:

- Wann, wo und wie entstand die Plastiktüte? Woraus wird sie heute wo produziert?
- Wo, wie viele und wozu werden Plastiktüten heutzutage weltweit genutzt?
- Entsorgung: Wo und wie werden die Tüten entsorgt und was sind mögliche Folgen?
- Wo verwende ich Tüten und was kann (persönlich, im sozialen Umfeld, auf politischer Ebene) getan werden, um die Zahl der gebrauchten Tüten zu verringern?

Die Kursleitung kann Informationsmaterial zur Verfügung stellen und einen Zugang zum Internet für Recherche ermöglichen.



Neben Umweltorganisationen sind örtliche Abfallwirtschaftsbetriebe mögliche Ansprechpartner, die mit Informationsmaterial und konkreten Zahlen über das örtliche Abfallaufkommen weiterhelfen können. Auch eine kurze Recherche im Internet hilft weiter angesichts europäischer Pläne, den Verbrauch von Plastiktüten bis 2025 um 80 % zu senken.

► **Projekttag: Wie kommt das auf unseren Tisch?**

Die Stationen widmen sich unterschiedlichen Lebensmitteln. Die TN recherchieren, wo das jeweilige Lebensmittel unter welchen Bedingungen produziert/verarbeitet und nach Deutschland transportiert wird. Die Ergebnisse werden auf einer Weltkarte dokumentiert und dem Plenum präsentiert. Abschließend wird diskutiert, was das für die Konsumgewohnheiten der TN heißt und worauf sie achten sollen/wollen.



Neben entwicklungspolitischen Akteuren halten auch Kampagnen wie „Meine Landwirtschaft“ (<http://www.meine-landwirtschaft.de/>), Bauernverbände oder auch die FAO (<http://www.fao.org/home/en/>) Informationen vor.

Für einige Lebensmittel sind die Vorgaben der EU interessant und Auswirkungen, die Handelsabkommen wie TTIP möglicherweise auf die Herkunft und Qualität der Lebensmittel haben.

Das Thema Ernährung war in der Vergangenheit auch Fokus des Projektes „Globales Lernen in der VHS“:

DVV International (Hrsg.): Materialienband 54 Tischlein deck dich. Das Menschenrecht auf Nahrung in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen. Eine Handreichung mit Fallbeispielen, Methoden und Rezepten. 2013:

http://www.iiz-dvv.de/files/tischlein_deck_dich.pdf

DVV International (Hrsg.): Kein Grund zur Beruhigung – Weltweite Ernährung und Ernährungssicherung. 2012:

http://www.iiz-dvv.de/files/dvv_konferenzdokumentation_ern_hrung_2012-13.pdf

DVV
International
bietet
thematische
Publikationen
wie z.B.



**Kein Grund zur Beruhigung
Weltweite Ernährung und Ernährungssicherung**

Globales Lernen in der Volkshochschule

Abschlusspublikation des Jahresthemas 2012





ZUKUNFTSWERKSTATT

Die Zukunftswerkstatt ist eine Methode par excellence des Globalen Lernens, weil sie klar handlungsorientiert ist und den TN ihre Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten offen legt. Kleingruppen erarbeiten Lösungsvorschläge oder Umsetzungsstrategien zu einem Thema oder einem Problem. Wichtig ist dabei die Arbeit mit Methoden, die die Phantasie anregen.

Die Kursleitung formuliert die spezifischen Leitfragen für jede Phase:

1. Einstiegsphase

Sie dient der Vorstellung des Themas, der kurzen Einführung in den Ablauf und die Zielsetzung der Zukunftswerkstatt. Dann teilen die TN sich in Kleingruppen auf.

2. Kritikphase

In der Kritikphase wird unter einer (oder mehreren) Fragestellung(en) Kritik gesammelt. Ziel ist es, die Situation oder das Thema zu analysieren und negative Punkte, Schwierigkeiten herauszustellen. Dabei kann mit verschiedenen Methoden gearbeitet werden wie Brainstorming, Kritikcollage, Zeichnungen der Situation.

3. Phantasiephase

Hier geht es darum, eine „Gegenwelt“ zu schaffen, indem Problemlösungen und neue Ideen entwickelt werden. Die zentralen Fragestellungen sind:

- Wie wäre es idealerweise?
- Was wünsche ich mir?

Dabei ist es wichtig, dass es keine Grenzen oder Unmögliches gibt, alles kann erträumt werden und die Frage, ob oder wie diese Träume realisiert werden können, soll zunächst nicht berücksichtigt werden. Gut geeignete Methoden sind beispielsweise Brainstorming, freies Assoziieren oder der Modellbau.

4. Umsetzungsphase

In dieser Phase geht es darum, die Ideen, die der Gruppe am wichtigsten sind, weiterzubearbeiten. Wie diese Ideen umgesetzt werden können, steht im Vordergrund. Um die Umsetzung so konkret wie möglich zu planen, kann ein Handlungsplan erarbeitet werden, der die Fragen beantwortet:

- Was müssen wir tun?
- Wen brauchen wir dazu, wer sollte einbezogen werden?
- Wer macht was?
- (Bis) wann?

Ziel ist es, die TN auch über die Zukunftswerkstatt hinaus zum aktiven Handeln zu motivieren und entsprechende Möglichkeiten zu erarbeiten.

5. Abschlussphase

Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten werden vorgestellt und ausgetauscht.



Je nach Thema können zur Präsentation der Ergebnisse PolitikerInnen, aber auch PressevertreterInnen eingeladen werden und unter Umständen um Stellungnahme gebeten werden.

Es ist empfehlenswert, ein Folgetreffen oder einen weiteren Austausch ggf. per Mailingliste zu verabreden, um zu sehen, wie die Umsetzung geglückt ist.

Zielsetzung

Erkennen – Bewerten – Handeln

Die Methode ist besonders dazu geeignet:

- Situationen oder Themen einzuschätzen und Sichtweisen in den Kleingruppen auszutauschen,
- ein „Aktiv-Werden“ vorzubereiten.

Umsetzungsbeispiele

► Faire VHS

Alle Beteiligten – Leitende, Verwaltungspersonal, DozentInnen – erarbeiten ihre Vision einer in sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht fairen VHS, nachdem sie die derzeitige Situation analysiert haben.



Anregungen bietet das Projekt „Faire Schule“:
<http://www.epiz-berlin.de/?Awareness/FaireSchule>

Die evangelische Kirche hat versucht, mit den Projekten „Der Grüne Hahn“ und „Zukunft einkaufen“ Umweltmanagement in ihren Strukturen zu verankern:
<http://www.ekd.de/agu/themen/umweltmanagement.html> und
<http://www.zukunft-einkaufen.de/>

► Meine Arbeit – Deine Arbeit – Unsere Zukunft

Ein Angebot für Arbeitssuchende, die Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände herstellen (wollen) und sich durch die Zukunftswerkstatt untereinander vernetzen, Kooperationsmöglichkeiten entdecken und sich koordinieren, um Unterstützung durch öffentliche Stellen anzufragen.



Beispiele für alternative Wirtschaftsformen finden sich beispielsweise hier:
<http://www.solidarische-oekonomie.de/index.php/formen-und-beispiele>
<http://www.konzeptwerk-neue-oekonomie.org/>

Viele Texte geben einen Überblick, wie beispielsweise:
<http://www.stadtteilarbeit.de/handlungsfelder/352-solidarische-oekonomie.html>

Die Internetseite „Vernetzung von Zukunftswerkstätten“ bietet auch Dokumentationen von Zukunftswerkstätten an, beispielsweise zu „Gemeinsam nach neuen Herausforderungen des Lebens suchen – Zukunftswerkstatt mit Langzeit-Arbeitssuchenden in Krefeld“:
<http://www.zwnetz.de/Praxis/start.html#Anchor-Start-Arbeit>

► Ich in Deutschland

Diese Zukunftswerkstatt ist ein Angebot Zugewanderte. Es bietet ihnen die Möglichkeit, sich untereinander über Erfahrungen auszutauschen und Strategien zu entwickeln, um ihre Zukunft in Deutschland zu gestalten.



Das Angebot kann zusammen mit lokalen Initiativen, die mit und für MigrantInnen arbeiten vorbereitet werden, aber auch VertreterInnen der Kommune und eventuell der Agentur für Arbeit sind mögliche Ansprechpartner.

Schritt für Schritt zum Globalen Lernen...

...wenn Sie sich bisher noch nicht mit dem Globalen Lernen beschäftigt haben, aber neugierig sind, ob es grundsätzlich für Ihre VHS in Frage kommen kann, bietet sich an:

- die für das Projekt „Globales Lernen in der VHS“ zuständige Referentin bei DVV International anzurufen und sich beraten zu lassen;
- bei Ihren Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb Ihres Fachbereichs (oder Ihrer Fachbereiche) zu erfragen, ob es vielleicht schon Erfahrungen mit dem Globalen Lernen gibt;
- Globales Lernen auf Ihren Planungskonferenzen zu thematisieren;
- einen Workshop für Ihre VHS zum Globalen Lernen anzusetzen, der beispielsweise von DVV International geleitet werden könnte (Reisekosten und ReferentIn würden bei entsprechender Antragstellung dann aus dem Projekt „Globales Lernen in der VHS“ finanziert werden können).

...wenn der Rahmen durch Kursinhalt und Kursziel schon feststeht, können Sie überlegen:

- welche Themenbereiche aus dem Globalen Lernen – soziale, wirtschaftliche oder politische Themen, Umweltthemen auf der lokalen, regionalen, nationalen oder internationalen Ebene – einen Bezug zum Kursthema haben;
- welche Themen davon mögliche TN interessieren könnten;
- ob einem Thema des Globalen Lernens eine Unterrichtseinheit gewidmet wird oder ob Aspekte des Globalen Lernens „nebenher“ bei der Behandlung von anderen Kursthemen immer wieder einfließen;
- mit welcher didaktischen Methode das Thema eingebracht werden könnte – je nach Zeitrahmen, Räumlichkeiten und technischen Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen – wie der Präsentation eines Textes, einer Karikatur, eines Comics, eines Hörstücks, eines Videos, der Einladung eines/r ExpertIn, einer Exkursion, eines Rollenspiels;
- wo Sie hilfreiche Materialien finden – beispielsweise bei Materialdatenbanken im Internet, durch die Anfrage bei (Nichtregierungs-, Fach-)Organisationen und Institutionen, die Recherche im Internet, die Anfrage bei DVV International;
- wo Sie finanzielle Unterstützung beantragen können – beispielsweise bei DVV International, institutionellen Fördermittelgebern, Kooperationspartnern.

5. Mögliche Kooperationspartner

Aufgrund der Vielfalt an Themen ist es nicht vorauszusetzen, dass eine Kursleitung über das theoretische Wissen, praktische Fertigkeiten und Erfahrungen hinsichtlich aller Facetten verfügt. Deshalb empfiehlt es sich oft, Angebote des Globalen Lernens zusammen mit externen ReferentInnen und Institutionen zu organisieren. Dafür spricht, dass:

- ExpertInnen über Fachwissen verknüpft mit praktischen Erfahrungen verfügen,
- Organisationen umfassende themenspezifische Erfahrungen und oft auch Materialien haben, mit denen ein Thema aufbereitet und Teilnehmenden der Zugang erleichtert wird,
- wenn Teilnehmende das Interesse haben, sich über die Veranstaltung hinaus mit dem Thema zu beschäftigen oder sich zu engagieren, kann durch die Einbindung von anderen Institutionen schon ein erster Anknüpfungspunkt geschaffen werden.

Die Kursleitung ist also nicht grundsätzlich in der Verantwortung, ein Konzept zu erarbeiten, sondern kann das ggf. auf der Basis einer klaren Absprache (und festgehalten in einem Honorarvertrag) an Dritte delegieren. Dabei definiert die Kursleitung, was das Ziel der Veranstaltung ist, was Dritte leisten sollen und kommuniziert, was Besonderheiten (wie Erwartungen, Vorwissen) der Zielgruppe sind. Sie ist also die bestimmende Kraft, sodass die Veranstaltung dem Lernen und den Lernenden dient und nicht zu einer Werbeveranstaltung für Ideen, Organisationen oder Parteien wird.

Demnach steht bei der Suche nach eventuellen Kooperationspartnern die Frage im Vordergrund: Was genau erwarten wir von dem/der ReferentIn? Möchten wir jemanden mit ausgeprägtem fachlich-wissenschaftlichen Hintergrund, der vor allem Fakten und Zusammenhänge erklären kann? Oder brauchen wir eher jemanden, der/die Praxiserfahrung hat und davon lebendig erzählt?

In didaktischer Hinsicht ist zu bedenken, ob der/die ReferentIn Erfahrung im Umgang mit der Zielgruppe hat und er/sie das Thema entsprechend aufbereiten kann.

Häufig finden Sie mögliche Kooperationspartner in der näheren Umgebung. Sei es der Eine-Welt-Laden, die Bürgerinitiative zum Thema Energiewende, eine lokale Flüchtlingsinitiative oder zurückgekehrte EntwicklungshelferInnen. Alternativ gibt es eine Vielzahl an (entwicklungs-)politischen Fachorganisationen wie den Zivilen Friedensdienst und wissenschaftliche Institute, die für weiterführende Informationen oder Kontakte angefragt werden können. Je nach Thema kann auch die Zusammenarbeit mit Stiftungen interessant sein. Es gibt in Deutschland etwa 10.000 Stiftungen, die in so unterschiedlichen Bereichen wie Bildung, Entwicklungszusammenarbeit, Heimatkunde, Medizin, Naturwissenschaften, Religion, Sport, Tierschutz, Umweltschutz oder Völkerverständigung arbeiten und oft auf einen ganz bestimmten Teilaspekt spezialisiert sind.

Auch kommunale Institutionen können Kooperationspartner sein, wie Jugendämter oder städtische Ämter für Soziales und Senioren. Auf Länder- bzw. Bundesebene gibt es Institutionen wie Verbraucherzentralen, das Deutsche Institut für Menschenrechte oder die Bundeszentrale für politischen Bildung.

Nicht zuletzt stehen Ihnen auch die RegionalreferentInnen bei DVV International in Bonn als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie können Informationen über die Arbeit internationaler Partner und aus Netzwerken beisteuern oder ggf. auf ReferentInnen verweisen.

Wir haben Ihnen eine – kleine! – Auswahl an Internetseiten zusammengestellt, auf denen Sie Links zu Organisationen finden, die als Ansprechpartner in Frage kommen könnten. Die größeren Organisationen haben oft Mitarbeitende an mehreren Standorten in Deutschland.

Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit mit kurzer Beschreibung des jeweiligen Arbeitsbereichs:

- ▶ <http://www.eine-welt-sites.de/ews/seiten/alle.php>

Organisationen des Konsortiums Ziviler Friedensdienst:

- ▶ <http://www.ziviler-friedensdienst.org/de/konsortium-zfd>

Ansprechpartner im Bereich Friedenserziehung:

- ▶ <http://www.bildungserver.de/Friedenserziehung-Friedenspaedagogik-1519.html>

Organisationen und Netzwerke, die in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland zu den Themen des Globalen Lernens arbeiten:

- ▶ <http://www.globaleslernen.de/de/service/organisationen-und-netzwerke?title=A>

ReferentInnenvermittlung: ▶ <http://www.globaleslernen.de/de/service/referentenvermittlung>

Nichtregierungsorganisationen, die in Deutschland zum Thema Umweltschutz arbeiten:

- ▶ <http://www.klima-und-umweltschutz.de/umweltschutz-organisationen.html>

Liste mit rund 10.000 Stiftungen, die in Deutschland ansässig sind:

- ▶ <http://www.stiftungen.org/index.php?id=1092>

Berliner Organisationen, die für die Zusammenarbeit im Bereich Globales Lernen empfohlen werden:

- ▶ <http://www.globaleslernen-berlin.de/index.php?id=134>

Hamburger Organisationen, die in Hamburg zum Globalen Lernen arbeiten:

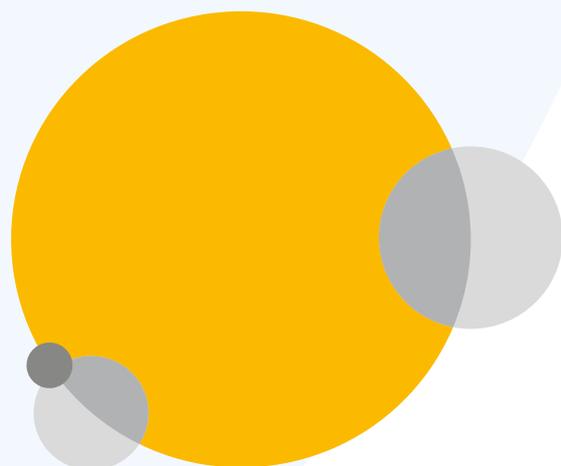
- ▶ <http://www.globales-lernen.de/> (unter Service -> Adressen und Links)

Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen mit zahlreichen Angeboten der entwicklungs-politischen Informations- und Bildungsarbeit:

- ▶ <http://www.engagement-global.de/startseite.html>

Mediathek: ▶ <http://www.engagement-global.de/mediathek-startseite.html>

ReferentInnen-Datenbank: ▶ <http://www.engagement-global.de/referentensuche.html>



6. Linkliste zum Globalen Lernen

Das **Portal Globales Lernen** der Eine Welt Internet Konferenz (EWIK) ist eine Webseite für Lehrkräfte und MultiplikatorInnen, die:

- auf aktuelle Aktionen wie Kampagnen und Wettbewerbe hinweist,
 - Bildungsmaterialien für die Unterrichtsgestaltung anbietet,
 - Hintergrundmaterial zu Theorie und Praxis des Globalen Lernens bereitstellt,
 - Zugang zu Datenbanken von zentralen Organisationen und ReferentInnen bietet.
- <http://www.globaleslernen.de>

Die Internetseite **Bildung für nachhaltige Entwicklung** der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. unterstützt die Vermittlung von Denken und Handeln im Sinne nachhaltiger Entwicklung an Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter anderem durch eine Datenbank von Lehr- und Lernmaterialien, geordnet nach Themen und nach Bildungsbereichen:

- <http://www.bne-portal.de>

Die Seite des **Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** konzentriert sich auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hier werden unter anderem Materialien – Texte und Videos – zum Thema Globales Lernen, Hinweise auf Wettbewerbe und verschiedene Links zum Service von Engagement Global für Entwicklungsinitiativen, zu Programmen wie „Bildung trifft Entwicklung“ oder auch zum Referentendienst der Gesellschaft der Europäischen Akademie e.V. angeboten:

- http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/wege/inlandsarbeit/globales_lernen/index.html

Der **Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe (VENRO)** hat eine umfangreiche Datenbank, auch zum Globalen Lernen:

- [http://venro.org/publikationen/?no_cache=1&tx_igpublikationen_publicationen\[action\]=list&tx_igpublikationen_publicationen\[controller\]=Publikationen](http://venro.org/publikationen/?no_cache=1&tx_igpublikationen_publicationen[action]=list&tx_igpublikationen_publicationen[controller]=Publikationen)

Das **Welthaus Bielefeld** bietet auf seiner Internetseite im „Bildungsbereich“:

- Materialien zum Globalen Lernen,
- praktische Unterstützung bei der Umsetzung durch das Scout-Projekt und das Promotorenprogramm,
- Hinweise auf Fortbildungen und Links komplementieren das umfassende Angebot.

- <http://www.welthaus.de/bildungsbereich>

Das Projekt **Globales Lernen in Hamburg** informiert auf seiner Internetseite über Themen und Aktionen, Nord-Süd-Partnerschaften und stellt Materialien – von Bildbänden bis hin zu Videos – über eine Datenbank zur Verfügung. Auch kann eine Liste von Organisationen, die in diesem Bereich in Hamburg tätig sind, genutzt werden:

- <http://www.globales-lernen.de>

Die **Stiftung éducation21** konzentriert sich auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Internetseite zeichnet sich durch eine Datenbank von Materialien aus. Vor allem die Rubrik „Gute Schulprojekte“ bietet eine Reihe an Beispielen, wie Globales Lernen in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen integriert werden kann:

- <http://www.education21.ch/de/home>

Das **Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum – EPIZ e.V.** konzentriert sich auf die Konzeption und Durchführung von Bildungs- und Fortbildungsveranstaltungen für SchülerInnen und LehrerInnen, aber auch für MultiplikatorInnen in Projekten und Aktionen in Berufsschulen und in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung. So informiert die Internetseite unter anderem über Bildungsangebote und bietet eine umfassende Mediathek an. Das E-Learning Center bietet Kurse für SchülerInnen und MultiplikatorInnen zu den Themen Globalisierung und nachhaltige Entwicklung:

▶ <http://www.epiz-berlin.de/?UeberEPIZ>

Im Rahmen des Projektes WissensWerte produziert, publiziert und verbreitet **/e-politik.de/e.V.** eine Reihe von Animationsclips zu politischen Themen:

▶ <http://www.wissenswerte.e-politik.de>

Das Projekt Bildungsinstitutionen und nachhaltiger Konsum (BINK) des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung** an der Universität Lüneburg stellt auf seiner Internetseite eine Linkliste zu Unterrichtsmaterialien zum Download zur Verfügung:

▶ http://www.konsumkultur.de/index.php?id=140&tx_cbinfomaterial_pi1%5Bcid%5D=155&cHash=80b9ddc236

Unter den folgenden Links finden Sie Filme und Materialien rund um das Globale Lernen:

Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit

▶ <http://www.ezef.de>

Datenbank zum Globalen Lernen der EWIK (Eine Welt Internet Konferenz)

▶ <http://www.eine-welt-medien.de>

Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN)

▶ <http://www.ven-nds.de/service/materialien>

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.

▶ <http://bne-sachsen.de>

Auch eine Recherche bei den Landesmedienanstalten, auf youtube oder in Mediatheken von Sendern kann darüber hinaus lohnenswert sein.

Viele Organisationen und Institutionen bieten regelmäßige Newsletter mit Hinweisen zu neu erschienener Literatur, Fortbildungen und Materialien an.

7. Linkliste zu Methodensammlungen

Es gibt ungezählte Methodensammlungen im Internet. Im Folgenden wird nur auf eine Auswahl hingewiesen.

Diese Internetseite bietet in alphabetischer Anordnung zum einen Einträge des Methodenlexikons, wo einzelne Methoden systematisch erklärt und besprochen werden, zum anderen Erfahrungsberichte und Beiträge zu Variationen einer Methode:

► http://www.sowi-online.de/methoden/alle_methoden.html/a

Die Methodensammlung der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) gibt Anregungen für eine abwechslungsreiche und zielgruppengerechte Moderation von Fortbildungen. Die meisten der aufgeführten Methoden sind für die Arbeit mit Erwachsenen allgemein, teilweise aber auch für Jugendliche und Kinder geeignet. Die Sammlung kann nach Kriterien wie „Information, Evaluation, Auflockerung, Gruppenarbeit, Plenum“ gefiltert werden:

► <http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung>

Der Methodenpool der Universität Köln zeichnet sich durch eine verständliche und systematische Erklärung vieler Methoden aus:

► http://methodenpool.uni-koeln.de/frameset_uebersicht.htm

Das österreichische Bundesministerium für Bildung und Frauen stellt auf seiner Internetseite zur Erwachsenenbildung eine umfassende Sammlung und Links zu Methoden, Techniken und Instrumenten der Erwachsenenbildung zur Verfügung. Übersichtlich und gut aufbereitet ist die „Serie: Methoden der Erwachsenenbildung“:

► http://erwachsenenbildung.at/themen/lernwerkstatt/meth_tech_instr.php

8.

Aktuelle Bestell-Liste von DVV International

Globales Lernen in der Volkshochschule (Stand: Dezember 2014)

Lieferbare Materialienbände

- Mat.-Bd. 45:** Entwicklung – ein Thema in den Volkshochschulen?
Evaluation entwicklungsbezogener Themen in VHS-Arbeitsplänen (1998)
- Mat.-Bd. 46:** Ein Land wird neu erfunden. Indonesiens Weg in die Demokratie
- Mat.-Bd. 47:** Die größere Hälfte der Menschheit – Frauen und Entwicklung
- Mat.-Bd. 48:** Die größere Hälfte der Menschheit: ZWEI – Frauen und Entwicklung, Materialien und Erfahrungen
- Mat.-Bd. 50:** Neue Ansätze in der entwicklungspolitischen Bildung. Globales und interkulturelles Lernen in der Erwachsenenbildung
- Mat.-Bd. 51:** Globales Lernen in der Volkshochschule. Beispiele aus der Praxis
- Mat.-Bd. 52:** Globales Lernen für Jugendliche. Beispiele aus der Praxis
- Mat.-Bd. 53:** Globales Lernen im Sprachunterricht. Didaktische Anregungen in verschiedenen Sprachen (2011)
- Mat.-Bd. 54:** Tischlein deck dich. Das Menschenrecht auf Nahrung in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen – eine Handreichung mit Fallbeispielen, Methoden und Rezepten (2012)

Weitere Publikationen

- Jahrbuch Globales Lernen 2012. Wirkungsbeobachtung und Qualitätsentwicklung**
VENRO 2012
- El aprendizaje global en los cursos de Español – Tomo de materiales para la clase**
dvv international 2010
- Altern in verschiedenen Kulturen. Ein Vergleich zwischen Entwicklungsländern und Deutschland**
Volkshochschule Stralsund
- Ich konsumiere, also bin ich**
Volkshochschule Stralsund
- Wald. Globales Lernen in der Volkshochschule**
Abschlusspublikation des Jahresthemas 2011, dvv international
- Kein Grund zur Beruhigung. Weltweite Ernährung und Ernährungssicherung**
Abschlusspublikation des Jahresthemas 2012, dvv international
- Jede Köchin zählt und jeder Koch auch**
Infos und Anregungen zu kritischem Nahrungsmittelkonsum, dvv international 2012
- Ghana – an English speaking country. A global perspective in English classes**
dvv international 2013
- Weltkarte in Peters Projektion**

Bestellung

Bitte die gewünschte Literatur ankreuzen, Ihre Adressangaben eintragen und den Bestellzettel senden an:

DVV International, Obere Wilhelmstr. 32, 53225 Bonn, Fax: 0228-97569-55, E-Mail: info@dvv-international.de

Name:

Institution:

Straße:

PLZ / Stadt:

Herausgegeben von DVV International

Institut für internationale Zusammenarbeit
des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V.
Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn

Tel.: +49 (0) 228 97569-0
Fax.: +49 (0) 228 97569-55
info@dvv-international.de
www.dvv-international.de

Text und Redaktion: Monika Bayr, Julia Steffen (verantwortlich)

Layout: Mediengestaltung Digital und Print | Nadine Valeska Schwarz, Bonn

Druck: in puncto druck + medien GmbH

Bildnachweis: S. 12: © shutterstock.com – Zygotehaasnobrain

Dezember 2014

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Für den Inhalt der Links kann keine Verantwortung übernommen werden.

Gefördert vom ENGAGEMENT GLOBAL
im Auftrag des



DVV International im Überblick

DVV International ist das Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV). Der DVV vertritt die Interessen der rund 930 Volkshochschulen und ihrer Landesverbände, den größten Weiterbildungsanbietern in Deutschland.

Als führende Fachorganisation im Bereich Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit setzt sich DVV International seit mehr als 45 Jahren für Lebenslanges Lernen ein. DVV International leistet weltweit Unterstützung beim Auf- und Ausbau von nachhaltigen Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung.

Wir verstehen uns als Fachpartner im Dialog mit den Menschen vor Ort. Dazu kooperieren wir mit mehr als 200 zivilgesellschaftlichen, staatlichen und wissenschaftlichen Partnern in über 35 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas. Unsere Länder- und Regionalbüros gestalten die lokale und regionale Zusammenarbeit und sichern

die Qualität und Wirksamkeit unseres Handelns. Schwerpunkte unserer Arbeit sind Alphabetisierung und Grundbildung, berufliche Bildung, Globales und Interkulturelles Lernen, Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung, Migration und Integration, Flüchtlingsarbeit, Gesundheitsbildung, Konfliktprävention und Demokratiebildung.

DVV International finanziert seine Arbeit aus Mitteln institutioneller und privater Förderer. Gemeinsam mit den nationalen, regionalen und globalen Verbänden der Erwachsenenbildung fördert DVV International die Lobbyarbeit und die Anwaltschaft für das Menschenrecht auf Bildung und für Lebenslanges Lernen. Dabei orientieren wir uns an den UN-Millenniumsentwicklungszielen (MDG), dem Weltprogramm „Bildung für Alle“ (EFA) und den UNESCO-Weltkonferenzen zur Erwachsenenbildung (CONFINTEA). DVV International unterstützt den europäischen und weltweiten Informations- und Fachaustausch durch Konferenzen, Seminare und Publikationen.

